

# UniversitätsJournal

Premiere:  
»Sound & Science« startet  
am 26. Mai mit Konzert ..... Seite 3

Kalenderblatt:  
Woodstock-Legende  
Joe Cocker wird 70 ..... Seite 6

Verbund:  
Forschungsplattform  
»Industrie 4.0« entsteht ..... Seite 7

Tanzlust:  
»Move to Dance«  
ist fit für den Uniball ..... Seite 12

**UNI-TAG.**  
**24.05.2014**  
<http://tu-dresden.de/unitag>

**MACH DICH SCHLAU.**

## Herbstuniversität – jetzt anmelden!

Die Herbstuniversität der TU Dresden bietet Studieninteressierten in diesem Jahr zum dritten Mal die Möglichkeit, die geistes- und sozialwissenschaftlichen Fachbereiche der Universität kennenzulernen. Die Projektwoche richtet sich an Studieninteressierte ab 16 Jahren und findet vom 20. bis 24. Oktober 2014 statt. Zwischen Vorlesungen und Mensa-Besuchen stehen auch Exkursionen auf dem Programm. Ob nun bei der Campusrallye, dem Besuch des Sächsischen Landtags oder einem entspannten Plausch mit Absolventen und Studenten lassen sich neue Perspektiven für die eigene Zukunft entdecken. **Carolin Herrig**

Anmeldung: <http://tu-dresden.de/zsb/herbstuniversitaet>  
(bis 30. September 2014)

## Was ist und was soll Innovationspolitik?

Am 26. Mai 2014 findet um 18.30 Uhr die zweite Veranstaltung der Vortragsreihe »Innovation« statt. Prof. Dietmar Harhoff (Vorstand des Instituts für Innovationsforschung und Direktor des Max-Planck-Instituts für Immaterialgüter- und Wettbewerbsrecht) wird zum Thema »Forschungs- und Innovationspolitik – Anspruch und Wirklichkeit« sprechen.

Veranstaltet wird die Vortragsreihe von der TU Dresden und der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, durchgeführt von dem Akademienprojekt »Klöster im Hochmittelalter: Innovationslabore europäischer Lebensentwürfe und Ordnungsmodelle« und der Forschungsstelle für Vergleichende Ordnungsgeschichte (FOVOG) an der TU Dresden. **M. B.**

Weitere Infos: <http://fovog.de/verad.html#vortragsreihe>

## Ist Journalismus kulturelle Gewalt?

Am 3. Juni 2014 hält Prof. Claus Eurich im von-Gerber-Bau einen Gastvortrag zum Thema »Ist Journalismus kulturelle Gewalt?«. Der Hochschullehrer für Kommunikationswissenschaft am Institut für Journalistik der Universität Dortmund spricht zu den Fragestellungen: Wie kann Journalismus einen Beitrag zu Frieden, Demokratie, Pluralismus und Wahrung der Menschenrechte leisten? Und welchen Herausforderungen muss er sich in einem durch Gewaltjournalismus und Ausgrenzung geprägten Mediensystem stellen? **ke**

Der Vortrag findet am 3. Juni 2014, 8.30 Uhr, im HS 37 statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

## Sag mir, wo die Gletscher sind



Zhadang-Gletscher südlich des Nam-Tso-Sees am Nordrand des Nyainqentanglha-Massivs (Tibet, China). Foto: Tino Pieczonka

### Mammutprojekt der Wissenschaft am Ziel: Anzahl und Größe aller Gletscher sind erfasst

Wie viele Gletscher gibt es auf der Erde? Wo befinden sie sich genau? Wie groß sind sie? Wie viel Eis ist in ihnen gespeichert? Diese Fragen beschäftigen nicht nur Dr. Tobias Bolch vom Institut für Kartographie der TU Dresden, sondern Wissenschaftler weltweit. »Schon in den 1960er-Jahren wollte man ein Gletscherinventar – also eine Liste aller Gletscher der Erde samt der wichtigsten Daten und Maße – erstellen. Damals arbeiteten bereits Wissenschaftler am sogenannten World Glacier Inventory, das aber nie fertig gestellt wurde«, beschreibt Tobias Bolch die Anfänge eines Mammutprojekts der Wissenschaft. Ein halbes Jahrhundert später erreicht man endlich das beeindruckende Ziel, denn einer großen internationalen Gruppe von Wissenschaftlern – unter ihnen auch Tobias Bolch – ist es gelungen, so gut wie alle Gletscher auf der Erde zu kartieren. Damit ist es nun für Glaziologen möglich, die Auswirkungen des Klimawandels auf alle Gletscher weltweit mit bisher nicht erreichter Genauigkeit zu berechnen. Insgesamt bedecken die Gletscher der Erde – die Eisschilde Grönlands und der Antarktis ausgenommen – eine Fläche von etwa 730 000 km<sup>2</sup> und haben ein Volumen von etwa 170 000 km<sup>3</sup>. Obwohl die Anzahl der Gletscher zwar gerne nachgefragt wird, kann man die Zahl nur schätzen. Ungefähr 200 000 sollen es sein, doch diese Zahl ist wissenschaftlich unbedeutend und ändert sich durch den Zerfall großer und das Verschwinden kleiner Gletscher ständig. Viel wichtiger ist die computerlesbare Verfügbarkeit ihrer Abgrenzung, wodurch sich die genaue Modellierung der Gletscherreaktion auf Klimaänderungen stark verbessert.

»Dieser Zugewinn an Daten bedeutet vor allem, dass die Wissenschaftler jetzt Berechnungen machen können, welche zuvor schlichtweg unmöglich waren«, erklärt Graham Cogley von der Trent Universität

in Canada die Bedeutung des Erreichten. Die Forscher nennen ihre »Gletscherliste« Randolph Gletscher Inventar (RGI): »Denn in Randolph haben wir uns getroffen, um die Initiative mit anderen Forschern zu besprechen. Wir wollten bildlich gesprochen mal alle existierenden Fakten auf den Tisch legen und sondieren, welche Daten uns noch fehlen, oder überlegen, woher wir sie bekommen können«, so Bolch. »Im winzigen Ort Randolph in New Hampshire, direkt am Fuße des Mount Washington, mitten im Wald, steht das Elternhaus von Tad Pfeffer, meines Kollegen und Erstautors unserer Veröffentlichung von 2014 »The Randolph Glacier Inventory: a globally complete inventory of glaciers.« im Journal of Glaciology 60(221)«.

Der Hauptgrund für die Vervollständigung des Inventars war der kürzlich veröffentlichte fünfte Sachstandsbericht des Weltklimarates (IPCC). Zahlreiche Studien, welche eine erste Version des RGI verwendet hatten, lieferten entscheidende Beiträge zu diesem Bericht. »Ich glaube nicht, dass irgendjemand einen sinnvollen Fortschritt bezüglich der Bestimmung der zukünftigen Gletscheränderungen hätte machen können, wenn es das RGI nicht gegeben hätte«, so Tad Pfeffer von der Universität von Colorado. Das Randolph Gletscher Inventar basiert auf der gemeinsamen Arbeit von über 70 Wissenschaftlern aus 18 Ländern. Der enge Zeitplan des IPCC-Berichtes verlangte eine rasche Fertigstellung des RGI. Dies wurde durch den Beitrag zahlreicher Wissenschaftler, der intensiven Verwendung von Satellitendaten, sowie der Anwendung von Methoden der Geoinformatik erreicht. Die bereits bestehende aber unvollständige Datenbank von GLIMS (Global Land Ice Measurements from Space) diente als Grundstein für die Erstellung des RGI.

Die totale Gletscherfläche der Erde ist etwa so groß wie Deutschland, die Schweiz und Polen zusammen. Gemäß verschiedenen Studien enthält das in den Gletschern gespeicherte Eis zwischen 35 und 47 cm Meeresspiegeläquivalent an Wasser, das heißt, der Meeresspiegel würde um diesen Betrag steigen, wenn alle Gletscher

komplett schmelzen würden. Das ist weniger als die bisher angenommenen 60 cm und macht weniger als ein Prozent jener Eismasse aus, die in den Eisschilden Grönlands und der Antarktis gespeichert ist. Allerdings sind die Gletscher dem globalen Temperaturanstieg sehr viel stärker ausgesetzt als die Eisschilde, da sich das Eis der Gletscher generell bereits am Schmelzpunkt befindet, während das Eis der Eisschilde erst erwärmt werden muss. Die Gletscher tragen daher zur Zeit etwa ein Drittel zum beobachteten Meeresspiegelanstieg bei, genauso viel wie die beiden Eisschilde zusammen, das restliche Drittel stammt von der thermischen Ausdehnung des wärmeren Meerwassers. »Das rasche Schwinden der Gletscher während der letzten 20 Jahre kann auch in den Alpen eindrucksvoll beobachtet werden«, unterstreicht Frank Paul von der Universität Zürich. »Hier wie in vielen anderen Teilen der Welt wirkt sich der Gletscherschwund auch auf die Wasserverfügbarkeit, Naturgefahren und die Lebensbedingungen der Menschen aus. Die genaue Kenntnis dieser Wasserreserven und ihre zukünftige Entwicklung ist deshalb für die lokalen Behörden und die rechtzeitige Ausarbeitung von Anpassungsmaßnahmen von besonderer Bedeutung«, ergänzt sein Kollege Tobias Bolch.

Gletscher faszinieren Tobias Bolch schon seit Langem: »Ich bin damals an die TU Dresden gekommen, um die Gletscher des Himalaya zu erforschen. Auch Arbeiten für das Gletscherinventar sind in Dresden entstanden«. Momentan lebt Tobias Bolch mit seiner Familie in Konstanz und arbeitet auch an der Universität Zürich: »Da mir das Dresdner Projekt, bei dem die Gletscheränderungen im Zentralen Tien Shan (Kirgisien/China) im Hinblick auf die Wasserressourcen untersucht werden, doch sehr wichtig war und ich auch gerne wieder in Dresden arbeiten wollte, habe ich in Zürich reduziert und in Dresden wieder eine Arbeit aufgenommen. In Zürich ist mehr glaziologisches Wissen vorhanden und in Dresden ist das technische Wissen besser – eine hervorragende Kombination – wenn nur die räumliche Distanz nicht so groß wäre!« **TB/CV**

Ihr kompetenter Druck- und Reprodienstleister im Campus



Bitte beachten  
Sie unsere  
Sonderpreise für  
Uni-Drucksachen!!

Rufen Sie uns an  
oder mailen Sie -  
Wir informieren  
Sie gern.

(0351) 47 00 675  
[www.copycabana.de](http://www.copycabana.de)  
[post@copycabana.de](mailto:post@copycabana.de)  
Helmholtzstraße 4  
01069 Dresden

rechtsanwalt dr.axelschober

20 Jahre berufliche Erfahrung im  
Wirtschaftsrecht  
20 years of professional experience in  
business law  
20 ans d'expérience professionnelle dans  
le droit des affaires

[www.dr-schober.de](http://www.dr-schober.de)

Technologie Zentrum Dresden  
Gostitzer Straße 67 · 01217 Dresden  
Telefon (0351) 8718505

Ge(h)sundheit  
beginnt  
bei den Füßen



SCHAU-FUSS 01309 Augsburg Str. 3  
01099 Rothenburger Str. 36

Wir können auch anders!



[www.saxonia-werbeagentur.de](http://www.saxonia-werbeagentur.de)

➔ Vermietung  
➔ Logistik  
➔ Reisen  
➔ Events

Breitscheidstr. 43  
01156 Dresden  
Fon: 0351/4841690  
Fax: 0351/4841692  
[www.moebius-bus.de](http://www.moebius-bus.de)



SV SAXONIA VERLAG  
für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH

Wlfrid Behl  
SÄCHSISCHES WAHLGESETZ  
UND LANDESWAHLORDNUNG

Handbuch für Landtagswahlen in Sachsen mit Kommentar zum Wahlgesetz  
ISBN: 978-3-944210-11-7  
334 Seiten  
**39,90 EUR**  
**SOFORT LIEFERBAR!**

Lingnerallee 3 | 01069 Dresden  
Tel. 0351 48526-0 | [www.laenderrecht.de](http://www.laenderrecht.de)

## Die TU Dresden hat ihm viel zu verdanken

**Altmagnifizenz  
Prof. Hermann Kokenge  
beginnt am 12. Mai 2014  
den 65. Geburtstag**



Prof. Hermann Kokenge. Foto: Liebert

Vor mehr als 20 Jahren begann Professor Hermann Kokenge an der TU Dresden mit einer Professur für Freiraum- und Grünflächenplanung, um sich recht bald danach ab 1997 zusätzlich als Dekan der Fakultät Architektur und ab 2000 als Prorektor für Wissenschaft um die Belange der Universität verdient zu machen. Am 9. Juli 2003 wählte ihn dann das Konzil zum dritten Rektor nach der Erneuerung der TU Dresden zu Beginn der 90er-Jahre, und sein Vorgänger legte ihm den grünen Talar mit dem Fell aus Winterhermelin um.

Groß waren die Herausforderungen für den 1949 im niedersächsischen Cappeln Geborenen von Anfang an. Am Beginn des Rektorats stand die Entwicklungsvereinbarung auf der Grundlage des ersten Hochschulkonsenses und es wurde bald klar, dass manche Entscheidung zum grünen Tisch des Landeskabinetts ständig neuer und geschickter Interpretation bedurfte.

In die Jahre der Amtszeit von Prof. Kokenge fallen die verstärkte Ausrichtung der Volluniversität nach Profillinien und der Ausbau der Biotechnologie, die Implementierung des Bologna-Prozesses genauso wie die Fusionierung der Rechenzentren zum Zentrum für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen sowie die Etablierung des European Project Center. Nach einem ersten Anlauf 2005 schaffte es die

Landeshauptstadt in einem gemeinsamen Projekt mit der TU Dresden, im Jahr 2006 Stadt der Wissenschaft zu werden.

Ab März 2007 war Hermann Kokenge für zwei Jahre Vorsitzender der Landesrektorenkonferenz Sachsen und konnte dadurch auch in der Gesamtheit der sächsischen Hochschulen wichtige Akzente für die TU Dresden setzen.

Die Vernetzung der Universität im nationalen Bereich begann in diesen Jahren immer stärker Raum zu greifen. Die Positionen in den DFG-Rankings stiegen ebenso wie die Drittmittelaufnahmen, die durch viele Forscherinnen und Forscher unermüdlich eingeworben wurden. Auf strategischer Ebene gelang es in dieser Zeit, die Universität als eine der Partneruniversitäten des Verbunds der neun großen Technischen Universitäten (TU9) zu positionieren.

Von Beginn an machte Prof. Kokenge sich für eine Beteiligung der Universität an den ersten Runden der Exzellenzinitiative stark. Ab dem 1. November 2006 war die TU Dresden bereits die einzige Universität in den neuen Bundesländern, die sowohl über ein Exzellenzcluster als auch eine Graduiertenschule verfügte. Schon mit den ersten Antragskizzen wurde die Universität damit auf den Kurs gesetzt, der letztlich unter Führung von Prof. Kokenges Nachfolger zum ersehnten Titel einer Exzellenzuniversität führen sollte, wodurch sich die Jahre der Vorbereitung als gute Basis eines großen Erfolgs erweisen sollten.

Nicht zuletzt die Gründung des Vereins DRESDEN-concept und damit die Garantie, den seit Jahren etablierten Forschungsverbund der Universität mit den außeruniversitären Forschungseinrichtungen nach außen sichtbar werden zu lassen, geht auch auf seine konzeptionelle Vorarbeit zurück.

Vielen wird bei seinem Namen sofort die unglaublich akkurate Handschrift vor Augen stehen, mit der Rektor Kokenge seine Randnotizen an ungezählten Dokumenten anzubringen pflegte und die nur eines der Zeichen seines ausgeprägten Sinns für Ästhetik ist.

Am 12. Mai 2014 ist Prof. Hermann Kokenge 65 Jahre alt geworden. Wir wünschen ihm alles Gute und in erster Linie Gesundheit. Die TU Dresden hat ihm viel zu verdanken.

**Prof. Dr.-Ing. habil. DEng/Auckland  
Hans Müller-Steinhagen,  
Rektor der TU Dresden**

## PersonalRAT

### Arbeitsmedizinische Vorsorge

Arbeitsmedizinische Vorsorge ist Teil der arbeitsmedizinischen Präventionsmaßnahmen in der Dienststelle. Sie dient der Früherkennung arbeitsbedingter Gesundheitsstörungen sowie der Feststellung, ob bei Ausübung einer bestimmten Tätigkeit eine erhöhte gesundheitliche Gefährdung besteht. Arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen sind zu unterscheiden in Pflicht-, Angebots- und Wunschuntersuchungen. Sie sollen während der Arbeitszeit stattfinden.

Pflichtuntersuchungen hat der Arbeitgeber bei bestimmten, besonders gefährdenden Tätigkeiten zu veranlassen. Sie müssen als Erst- und regelmäßige Nachuntersuchungen durchgeführt werden und sind notwendige Voraussetzung zur Aufnahme der entsprechenden Tätigkeit. Darüber hinaus kann der Arbeitgeber auch in anderen Fällen bei begründeter Veranlassung den Nachweis verlangen, dass Beschäftigte zur Leistung der arbeitsvertraglich geschuldeten Tätigkeit in der Lage sind (§ 3 (5) TV-L).

Angebotsuntersuchungen sind bei bestimmten gefährdenden Tätigkeiten vom Arbeitgeber anzubieten. Erhält der Arbeitgeber Kenntnis von einer Erkrankung, die im ursächlichen Zusammenhang mit der Tätigkeit des oder der Beschäftigten stehen kann, so hat er unverzüglich eine arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchung anzubieten.

Wunschuntersuchungen nach § 11 Arbeitsschutzgesetz hat der Arbeitgeber den Beschäftigten zu ermöglichen.

Eine Auflistung spezieller Gefährdungen, die eine Pflicht- oder Angebotsuntersuchung begründen, sind der Verordnung zur arbeitsmedizinischen Vorsorge (ArbMedVV) zu entnehmen. Für Tätigkeiten mit Absturzgefahr sowie für Fahr-, Steuer- und Überwachungstätigkeiten gilt an der TU Dresden eine spezielle Dienstvereinbarung.

Der Arbeitgeber kann einen Arzt, der die Gebietsbezeichnung »Arbeitsmedizin« bzw. »Betriebsmedizin« führt, mit der Untersuchung beauftragen. Der Untersuchungsbefund und das Untersuchungsergebnis sind vom Arzt schriftlich festzuhalten. Die untersuchte Person ist über den Befund zu beraten und erhält eine Bescheinigung über das Untersuchungsergebnis. Im Falle einer Pflichtuntersuchung bekommt der Arbeitgeber eine Kopie dieser Bescheinigung. Sie enthält lediglich eine Beurteilung, ob und inwieweit bei Ausübung einer bestimmten Tätigkeit Bedenken bestehen. Erhält der Arbeitgeber Kenntnis von dergleichen Bedenken, hat er unverzüglich die Gefährdungsbeurteilung zu überprüfen und entsprechende Schutzmaßnahmen zu veranlassen. Die Bestimmungen zur ärztlichen Schweigepflicht bleiben unberührt.

Zur Beratung bei weiteren Fragen oder speziellen Einzelproblemen stehen der Personalrat sowie der Betriebsärztliche Dienst der TU Dresden zur Verfügung.

➔ Rechtsquellen: Verordnung zur arbeitsmedizinischen Vorsorge (ArbMedVV) v. 18.12.2008; Arbeitsschutzgesetz (ArbSchG), insb. § 11; Tarifvertrag der Länder (TV-L), insb. § 3 (5); Dienstvereinbarung über arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen

## Inklusion soll selbstverständlich sein



Der Rektor der TU Dresden, Prof. Hans Müller-Steinhagen, stellte in seinem Grußwort fest, dass das Thema Inklusion an der TUD mehr und mehr gelebte Praxis wird. Foto: UJ/Eckold

### Rückblende zur Vollversammlung der Schwerbehindertenvertretung

Am 5. Mai 2014 fand die diesjährige Vollversammlung der Schwerbehindertenvertretung (SBV), zu der alle Beschäftigten der TU Dresden eingeladen waren, statt. Zielsetzung der Vollversammlung war es, ein Resümee der geleisteten Arbeit der SBV in der auslaufenden Wahlperiode 2010 bis 2014 zu ziehen, einen Ausblick auf die kommenden Wahlen im Herbst dieses Jahres zu geben und über aktuelle Herausforderungen der TUD, die aus Sicht der SBV in den letzten Jahren deutlich geworden sind, gemeinsam zu diskutieren.

Dass die Thematik Inklusion nicht nur Teil des Diversity Managements der TUD ist und in der Integrationsvereinbarung verankert ist, sondern auch mehr und mehr gelebte Praxis darstellt, wurde durch die Begrüßungsrede des Rektors, Prof. Hans Müller-Steinhagen, deutlich: Die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen ist nicht nur als eine Verwaltungs-, sondern als eine Gestaltungsaufgabe aller Akteure zu verstehen.

Aus Sicht der SBV kann eine positive Bilanz der letzten vier Jahre hinsichtlich der gelebten Praxis Inklusion gezogen werden. Maßgeblich hierfür sieht das SBV-Team neben seiner engagierten Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit vor allem ein di-

rektes Wirken der kürzlich geschlossenen Integrationsvereinbarung: So hat sich die Ausschreibungspraxis und das Selbstverständnis, die SBV bei allen Einstellungs- und Berufungsvorgängen zu beteiligen, im Vergleich zu früheren Jahren deutlich verbessert. Wenngleich die Erfüllung der gesetzlich vorgeschriebenen Pflichtquote von fünf Prozent Beschäftigten mit Behinderungen noch nicht erreicht ist (im Jahr 2013 lag die Quote an der TU Dresden bei 4,37 Prozent), so ist sie doch in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Angemerkt werden muss an dieser Stelle jedoch auch, dass sich die SBV doch sehr wünscht, eines Tages keine Quotenregelung mehr zu benötigen, weil Inklusion zur Selbstverständlichkeit geworden ist.

Gleichwohl gibt es aus Sicht der SBV auch noch viele Herausforderungen an der TU Dresden zu bewältigen, die ein inklusives Miteinander befördern können bzw. überhaupt erst einmal voraussetzen. Dies betrifft einerseits die Etablierung eines Betrieblichen Gesundheitsmanagements und andererseits muss die Universität konsequent barrierefrei gestaltet werden – hierbei sind sowohl Gebäude als auch der Internetauftritt der TUD gemeint.

So sind beispielsweise die Beratungszahlen der Beschäftigten, die sich ratsuchend mit Themen einer langanhaltenden Überlastungssituation, einhergehend mit Überforderungs-, Erschöpfungs- und sogar Angstzuständen, an die SBV gewandt ha-

ben, in den letzten beiden Jahren deutlich angestiegen. Bezüglich der Zugänglichkeit zu Gebäuden ist festzustellen, dass aktuell nur etwa die Hälfte der TUD-Gebäude (ohne Mietobjekte) barrierefrei erreichbar ist.

In diesem Zusammenhang stellte die Amtierende Kanzlerin, Dr. Undine Krätzig, ein Konzept zur Etablierung eines Betrieblichen Gesundheitsmanagements der TU Dresden vor und Professor Karl Lenz, Prorektor für Universitätsplanung, verdeutlichte die Relevanz und Schritte der Umsetzung einer barrierefreien Universität.

Ein weiterer Schwerpunkt der Vollversammlung betraf die Information über die anstehende Neuwahl der SBV, die aller vier Jahre im Herbst stattfindet und von den Beschäftigten mit Behinderungen gewählt wird. Hierzu lädt die SBV alle Interessenten, die künftig das Team der SBV unterstützen und sich zur Wahl stellen wollen, zu einem Tag der offenen Tür am 20. Juni 2014, 8 bis 12 Uhr in die Räumlichkeiten der SBV (Seminargebäude 2, Zellescher Weg 20) ein. In der Neuwahl wird sich das Team der SBV grundlegend neu zusammensetzen. Drei langjährige Kollegen treten aufgrund befristeter Verträge bzw. des Renteneintritts nicht mehr an.

Team SBV/UJ

➔ Die SBV im Netz:  
[http://tu-dresden.de/die\\_tu\\_dresden/gremien\\_und\\_beauftragte/schwerbehindertenvertretung](http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/gremien_und_beauftragte/schwerbehindertenvertretung)

## Was für die Gesundheit tun



Hörgeräteauswahl: Stress im Job kann auch zu Schwerhörigkeit führen. Foto: UJ/Geise

### 21. Mai: Gesundheitstag an der TU Dresden

Der Betriebsärztliche Dienst der TU Dresden macht noch einmal darauf aufmerksam, dass am 21. Mai von 9 bis 14 Uhr im Hörsaalzentrum der 5. Tag der Gesundheit an der TU Dresden stattfindet.

»Nutzen Sie die Gelegenheit, sich an diesem Tag über aktuelle Gesundheitsthemen zu informieren oder auch selbst sportlich aktiv zu werden!«, ruft Bettina Kaiser vom Betriebsärztlichen Dienst auf. Geboten

wird ein breit gefächertes Programm an interessanten Vorträgen, z.B. zum Umgang mit psychischen Belastungen, zu gesunder Ernährung und zur Einführung in die Benutzung eines Laiendefibrillators. Weiterhin gibt es Möglichkeiten zur Messung körperlicher Fitnessparameter, Hautchecks und sportliche Fitnessangebote.

Die Amtierende Kanzlerin, Dr. Undine Krätzig, wird gegen 12.30 Uhr ein Grußwort an Besucher, Organisatoren, Partner und Sponsoren richten. UJ

➔ Alle Infos: <http://tu-dresden.de/gesundheitsstag>

## Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«:  
Der Rektor der Technischen Universität Dresden.

V. i. S. d. P.: Mathias Bäumel.

Besucheradresse der Redaktion:

Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,

Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.

E-Mail: [uj@tu-dresden.de](mailto:uj@tu-dresden.de)

[www.universitaetsjournal.de](http://www.universitaetsjournal.de)

[www.dresdner-universitaetsjournal.de](http://www.dresdner-universitaetsjournal.de)

Vertrieb: Doreen Liesch, Petra Kaatz, Redaktion UJ,

Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165.

E-Mail: [vertriebuj@tu-dresden.de](mailto:vertriebuj@tu-dresden.de)

Anzeigenverwaltung:

SV SAXONIA VERLAG GmbH,

Lingnerallee 3, 01069 Dresden,

Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914,

[unijournal@saxonia-verlag.de](mailto:unijournal@saxonia-verlag.de)

Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinngemäße Kürzung eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.

Redaktionsschluss: 9. Mai 2014

Satz: Redaktion.

Druck: Henke Poeschl Druck GmbH & Co. KG,

Plauener Straße 160, 13053 Berlin.

# Austausch der Disziplinen in spannungsvollem Ambiente

**Premiere für  
»Sound & Science«  
mit Konzert am 26. Mai  
in der Hochspannungshalle**

Mit einem gemeinsam veranstalteten Konzert am 26. Mai 2014 in der Hochspannungshalle der TU Dresden starten die Dresdner Uni und die Dresdner Musikfestspiele ihre kürzlich vereinbarte Zusammenarbeit. Mit dieser Kooperation stellen beide Partner Musik und Wissenschaft in spannenden Bezug zueinander. Vielfältige Angebote im Rahmen dieser Reihe sollen sich dem Austausch der Disziplinen widmen, der neue Perspektiven auf die jeweils andere Welt eröffnen will und nicht zuletzt auch Projekten im Rahmen der Musikvermittlung einen besonderen Impuls verleihen soll.

Dabei hält Sound & Science für jeden etwas bereit: von Vorlesungen mit Jan Vogler an der Kinder-Uni über spezielle Angebote für Studenten oder internationale Gastwissenschaftler bis hin zur Erkundung von Themen und Phänomenen, mit denen sich Wissenschaftler wie auch Musiker und Komponisten gleichermaßen auseinandersetzen.

Mit Sound & Science eröffnen sich auch neue Klangräume wie beim aktuellen Projekt der Saison 2014, wo vor der technischen Kulisse überdimensional scheinender Prüfanlagen das New Yorker Orchester The Knights auf die jungen Künstler der »Bohème 2020« trifft und so die Thematik von Leben, Tod, Liebe und Versuchung in Igor Strawinskys »Geschichte vom Soldaten« eine ganz besondere Faszination entwickelt.

Berührungspunkte zwischen Wissenschaft und Musik gibt es viele und so will die Reihe Sound & Science einladen zu einem facettenreichen und spannungsvollen Dialog. UJ befragte dazu den Intendanten der Dresdner Musikfestspiele, Jan Vogler.

*UJ: Herr Vogler, was versprechen Sie sich ganz persönlich von dieser Zusammenarbeit, was reizt Sie an diesem interdisziplinären Austausch?*

**Jan Vogler:** Es ist ein Abenteuer. Ich versuche in der Musik so oft wie möglich dieses Gefühl des Abenteurers und Experimentes zu erzeugen, es schafft Lebendigkeit und erzeugt neue Energie.

*Auf welche Weise profitieren beide Einrichtungen und ihre Zielgruppen von*

*diesem Zusammenschluss und den daraus entstehenden Angeboten?*

Im Mittelpunkt steht das Kennenlernen. Wir wissen natürlich, was die TU für Dresden bedeutet und dass dort auf sehr hohem Niveau gelernt, gelehrt und geforscht wird. Aber wir wollen den Studenten, Wissenschaftlern und Lehrkräften begegnen, sie mit Angeboten für die Musik und die Musikfestspiele interessieren, die sehr ungewöhnlich und so nur an diesem Ort zu erleben sind. Zudem denke ich, dass wir Inspiration mitbringen – das ist ja auch im wissenschaftlichen Studium ein wichtiges Element.

*Zurück zum Konzert am 26. Mai: Was darf man sich von der Begegnung der Knights mit Bohème 2020 – noch dazu in der Hochspannungshalle – versprechen, im Unterschied zum Auftritt der New Yorker zwei Tage später in der Semperoper?*

Unser Zukunftsprojekt, die »Bohème 2020« und die ebenfalls jungen New Yorker Knights präsentieren hier ein sehr vielseitiges Programm und treffen sich überhaupt zum ersten Mal bei den Proben für dieses Konzert. In der Semperoper dagegen erklingt ein Programm, das die Knights bereits in vielen Konzertsälen der Welt gespielt haben, ein sehr schönes farbiges klassisches Konzert. Aber in der TU Dresden wagen wir uns weiter auf neues Terrain und spielen nicht nur in, sondern auch mit der aufregenden Location.

*Welche konkreten Veranstaltungen sind darüber hinaus in dieser Reihe jetzt schon geplant?*

Da ist vieles in der Diskussion, aber ich freue mich zunächst auf diese »Initialzündung«! Jedes Jahr soll im Rahmen der Dresdner Musikfestspiele ein Konzert in jeweils anderen außergewöhnlichen Räumen der TU Dresden stattfinden. Im Gespräch ist dabei z.B. der Biologie-Neubau für ein Festspielkonzert im Jahr 2015. Es ist auch geplant, dass ich eine Vorlesung im Rahmen der Kinderuni halte. Auch denken wir an ge-



Diese zehnstufige 2400-kV-1120-kJ-Stoßspannungsprüfanlage bildet unter anderem die beeindruckende Kulisse für das erste Konzert der Reihe Sound & Science in der Hochspannungshalle.  
Foto: UJ/Geise



Jan Vogler, der Intendant der Dresdner Musikfestspiele.

Foto: Jim Rakete

meinsame Veranstaltungen, in denen Musiker und Wissenschaftler aufeinandertreffen, um anschaulich Themen wie »Was zeichnet eine große Stimme aus?«, »Hochbegabungen in Musik und Wissenschaft« oder »Wie beeinflusst Musik unseren Körper?« vorzustellen und zu diskutieren.

**Die Fragen stellte Mathias Bäuml.**

➔ 26. Mai, 20 Uhr; Hochspannungshalle an der Mommsenstraße und in der ALTANA-Galerie (ab 21 Uhr), [www.musikfestspiele.com/de/programm-tickets/#e86](http://www.musikfestspiele.com/de/programm-tickets/#e86)

## Wirkungsvolle Wirktechnik ausgezeichnet

**Christian Franz entwickelt ein neues System für technische Textilien und erhält dafür einen Innovationspreis**



Christian Franz.  
Foto: privat

Christian Franz vom Institut für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik (ITM) der TU Dresden erhielt am 14. Mai 2014 auf der internationalen Ausstellung für Textilien

und Leichtbau im Fahrzeugbau »mtex« in Chemnitz einen Innovationspreis. Der 28-jährige Diplom-Ingenieur wurde für seine Leistungen im Rahmen des Forschungsprojekts »Kettengewirkestrukturen mit Funktionsintegration« ausgezeichnet.

Christian Franz entwickelte unter der Leitung von Dr. Gerald Hoffmann in der Forschungsgruppe »Flächenbildungstechnik« am ITM eine Technologie, mit der man leichtgewichtige textile Heizelemente, wie sie zum Beispiel für Elektroautos benötigt werden, weitaus effektiver als bisher herstellen kann. »Das ist ein weiterer Schritt hin zu allgemein erschwinglicher Elektromobilität«, begründete Jury-Vorsitzender Prof. Markus Michael, Inhaber der Stiftungsprofessur für Technische Textilien – Textile Maschinenelemente an der TU

Chemnitz, die Entscheidung des Preis Komitees, dem sieben Bewerbungen vorlagen.

Mit dem neuen Schusseintragungssystem der TU Dresden lassen sich elektrisch leitfähige Fäden mit vergleichsweise geringem Aufwand in den Maschenbildungsprozess bei der Herstellung von technischen Gewirken einbringen. Textilproduzenten, die sich einer entsprechenden Zusatzrichtung an ihren Kettenwirkmaschinen bedienen, können künftig eine Kostenreduzierung von mindestens 80 Prozent erreichen. »Als erstes praktikables Anwendungsbeispiel haben wir am ITM eine in einem Abstandsgewirke integrierte Heizstruktur für einen Autositz hergestellt. Wir werden sie auf der mtex der Fachöffentlichkeit vorstellen«, berichtet ITM-Institutsdirektor Prof. Chokri Cherif. -red

## Ohne Bund-Länder-Kooperation droht Kollaps

**HRK-Präsident zur neuen Prognose der Studienanfängerzahl**

Die neue Vorausberechnung der Studienanfängerzahlen, die die Kultusministerkonferenz (KMK) am 8. Mai 2014 veröffentlicht hat, kommentierte der Präsident der Hochschulrektorenkonferenz (HRK), Professor Horst Hippler: »Es handelt sich bei den hohen Studienanfängerzahlen mitnichten um einen einmaligen Gipfel, sondern um ein Hochplateau. Diese Mahnung der HRK wird jetzt durch die neue KMK-Vorausberechnung untermauert. »Um dramatische Konsequenzen für die studierwilligen jungen Menschen und einen Kollaps der Hochschulen zu verhindern, müssen Länder und Bund endlich ihre fortwährenden Kompetenzstreitigkeiten beenden und

zusammenarbeiten«, fordert Hippler. »Die im Koalitionsvertrag vereinbarte Abschaffung des Kooperationsverbots muss sofort kommen. Da der laufende Hochschulpakt II nicht auskömmlich ist, muss er umgehend aufgestockt werden.«

Der zugesagte Hochschulpakt III muss Hippler zufolge deutlich höher veranschlagt werden. »Eine nachhaltige Hochschulfinanzierung kann nur durch eine Beteiligung des Bundes an der Grundfinanzierung erfolgen. Kompensatorische Einsparungen der Länder müssen verhindert werden.«

Die neuen KMK-Zahlen liegen durchgängig erheblich über der alten Vorausberechnung: Bisher war die KMK davon ausgegangen, dass die Höchststände der Studienanfängerzahlen von knapp über 500 000 auf rund 450 000 bis zum Jahr 2020 zurückgehen. Nach neuem Stand erreichen die Zahlen immer noch fast 500 000 Anfänger.

Dies bedeutet bereits für den laufenden Hochschulpakt II, dass für seine gesamte Laufzeit nicht 625 000, sondern mehr als 700 000 zusätzliche Anfänger erwartet werden. Der Finanzbedarf steigt dadurch der HRK zufolge bis 2015 um 600 Millionen Euro und bis 2018 um eine weitere Milliarde. Für den zugesagten Hochschulpakt III ergibt sich nach HRK-Angaben, dass anstelle der ursprünglich prognostizierten Zahl von insgesamt rund 500 000 zusätzlichen Studienanfängern mit weit über 650 000 gerechnet werden muss. Dies erhöhe das Finanzvolumen bis 2020 um drei Milliarden Euro, darüber hinaus bis 2023 um mehr als eine Milliarde Euro.

Die Regierungsparteien haben im Koalitionsvertrag die zentrale Bedeutung der Hochschulen für das Wissenschaftssystem und die Zukunft des Landes anerkannt. Die HRK fordert deshalb: »Die Politik muss handeln!«  
Susanne Schilden/M. B.

**Sa 31.5. | 20 Uhr**  
**So 01.6. | 11 Uhr | 17 Uhr**  
Dt. Hygiene-Museum Dresden

**IGOR STRAWINSKY**  
Concerto für Streichorchester in D

**CARL NIELSEN**  
Konzert für Klarinette und kleines Orchester

**SERGEJ PROKOFJEV**  
Sinfonietta op. 5/48

Santtu-Matias Rouvali | Dirigent  
Fabian Durr | Klarinette

Zur Einstimmung gibt's eine Stunde vor dem Konzert ein Glas Wein oder Kaffee und einen Snack!

**Tickets: 0351 | 4 866 866**

[www.dresdnerphilharmonie.de](http://www.dresdnerphilharmonie.de)

[WWW.UNIDRUCKPORTAL.DE](http://WWW.UNIDRUCKPORTAL.DE)

**JETZT ANMELDEN & APPLE IPHONE GEWINNEN!**  
AUSGELOST WIRD UNTER DEN ERSTEN 100 NEUANMELDUNGEN

DAS ONLINE - DRUCKPORTAL FÜR LEHREINRICHTUNGEN, FACHHOCHSCHUL- & UNIVERSITÄTSMITARBEITER

JETZT KOSTENFREI ANMELDEN & ZU TOP KONDITIONEN DRUCKEN!

# Die Informationsflut gleicht einem Sprung ins kalte Wasser

**Nach anderthalb Semestern Studium hat auch Laura Fietzke festgestellt, dass man an der Uni viel mehr Eigeninitiative als in der Schule braucht**

dem Studienbeginn an einem Brückenkurs teil. Den bietet die Uni den zukünftigen Studenten an, damit sie Grundlagenwissen auffrischen können, das sie in den ersten Semestern benötigen. »Ich habe an Kursen in Mathe und Chemie teilgenommen. Das war eine gute Idee, weil man so in dem Wissen drinbleibt«, sagt die Studentin. Dennoch hat auch sie das Studium als Umstellung gegenüber der Schule wahrgenommen: »Man braucht mehr Eigeninitiative, muss sich um vieles selbst kümmern, was früher vorgegeben wurde.« So hat Laura gelernt, was sie in den Vorlesungen mitzuschreiben muss und was nicht und dass sie Hausaufgaben langfristig planen muss. »In unserem Studienfach müssen wir oft Protokolle zu den Experimenten anfertigen. Dabei ist es sinnvoll, manche Fakten schon vor dem Experiment aufzuschreiben, weil man es hinterher zeitlich nicht mehr schafft.« Im ersten Semester hatte Laura teilweise durchgetaktete Zehnstundentage und kaum freie Wochenenden.

Jetzt, im zweiten Semester, verläuft ihr Studienalltag entspannter. Allerdings beginnt jeder Tag bereits zur ersten Stunde, 7.30 Uhr. Die ersten drei Doppelstunden auf Lauras Stundenplan sind gefüllt mit Vorlesungen oder Übungen. Dann isst sie in der Mensa und fährt nach Hause, zum Selbststudium. Laura wohnt noch bei ihren Eltern in Dresden. Sie hat sich gezielt einen Studienplatz an einer heimatnahen Universität gesucht: »Die Unis hier, Dresden und Freiberg, haben einen guten Ruf. Jena wäre für mich auch in Frage gekommen. Aber ich weiß, dass dort der Wohnungsmarkt sehr angespannt ist.« In diesem Semester schafft es Laura, neben dem Studium Nachhilfe in Englisch zu geben und sich so ein wenig Geld zu verdienen. Im ersten wäre das nicht möglich gewesen.



Laura Fietzke studiert seit rund anderthalb Semestern im Bachelorstudiengang Chemie.

Foto: UJ/Liesch

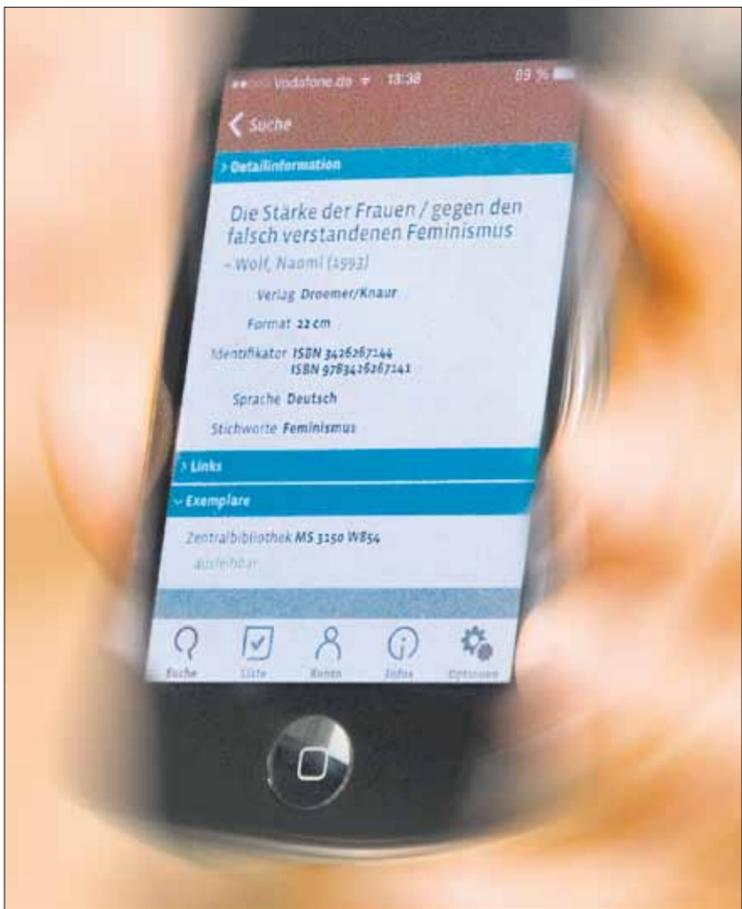
Jedes Jahr beginnen mehrere Tausend junge Frauen und Männer, an der TU Dresden zu studieren. Die meisten von ihnen starten im Wintersemester und können jetzt auf rund anderthalb Semester zurückblicken. Eine davon ist die 18-jährige Laura Fietzke, die den Bachelorstudiengang Chemie gewählt hat. Sie berichtet über die ersten Monate ihres Studiums, wie ihr typischer Tag aussieht und was sie zukünftigen Chemiestudenten raten würde.

Laura hat ihren Studienbeginn im Oktober als »Sprung ins kalte Wasser« erlebt. »Daran waren weniger die fachlichen Anforderungen schuld als die Informationsflut, die über einen hereinbrach«, erinnert sie sich. Die Neuen mussten sich in kurzer Zeit in die Abläufe am Institut hineinfinden. Das erste Semester bedeutete für sie lange Arbeitstage. Denn sie mussten aller zwei Wochen von Montag bis Donnerstag am Nachmittag ein Laborpraktikum absolvieren. Mehrere Studienanfänger des Faches gaben bereits in den ersten Monaten auf. Auch für Laura war das erste Semester nicht einfach. Dabei war sie gut vorbereitet ins Studium gestartet: Während ihres letzten Schuljahrs hatte sie den Uni-Tag besucht, sich die Chemie-Fakultät angeschaut und umfassend über den Studiengang informiert. Außerdem nahm sie in den Monaten zwischen ihrem Schulabschluss und

Mentoren für etwa zehn Anfänger zuständig. Laura hat dieses System sehr geholfen. Ihrerseits würde sie künftigen Chemiestudenten raten, immer am Stoff dranzubleiben. »Vor allem in Mathe und Chemie ist das wichtig, sowohl in der Schule als auch im Studium. Man verpasst schnell den Anschluss.« Außerdem findet sie es wichtig, kritisch zu denken, auch mal einen Lösungsweg zu hinterfragen und sich das Interesse für sein Fach zu bewahren. Chemie fasziniert Laura: »Unser ganzes Leben besteht aus Stoffen. Chemie lehrt, wie sie aufgebaut sind, wie schon die kleinste Veränderung an den Atomen bedeuten kann, dass der Stoff ganz unterschiedliche Eigenschaften hat«, sagt sie und strahlt. Deshalb möchte sie nach dem Bachelorabschluss einen Master in Chemie dranhängen und später vielleicht in der Forschung arbeiten. Doch zunächst steht jetzt das nächste Laborpraktikum an ...

Beate Diederichs

## Mobil recherchieren



Im SLUB-Katalog per Smartphone recherchieren – die neue App macht's jetzt noch einfacher möglich. Foto: SLUB/Ahlers-Bergner

**SLUB-App 2.0 bietet verbesserte Funktionen**

Die App 2.0 der Sächsischen Landes- und Universitätsbibliothek – Staatsbibliothek Dresden (SLUB) bietet neue Funktionen und eine neue Benutzeroberfläche für die mobile Mediensuche. Sie wurde für Tablets, iPhones und Android-Handys optimiert. Kernfunktion ist die Katalogrecherche, die zum SLUB-Katalog mit über 70 Millionen verzeichneten Medien führt.

Neue Funktionen vereinfachen die Recherchen. Bei Freunden am Bücherregal oder im Buchladen: Mit dem ISBN-Barcode-Scanner kann jeder unterwegs prüfen, ob ein Buch in der SLUB vor-

handen ist, um es gegebenenfalls in der SLUB-App zu bestellen und vorzumerken. Den Standort gemerkter Medien in den Bibliotheken der SLUB zeigt die App mit Hilfe der 3-D-Ansichten jetzt noch einfacher. Zusätzlich zur Nummer des Regals bietet die neue Version eine grafische Darstellung des Regalstandorts. Mit dem dynamischen Benutzerkonto ist die SLUB-App jederzeit auf aktuellem Stand, um über fällige oder bestellte Medien zu informieren.

Seit 2012 wurde die SLUB-App 12 000 Mal heruntergeladen und wird ständig weiterentwickelt.

Jens Bemme

Alle Infos zur App: <http://slubdd.de/app>

## Per App in die Blindenbücherei

**Blinder TUD-Absolvent entwickelt barrierefreie App für Online-Blindenbücherei**

Ab sofort können Blinde und Sehbehinderte erstmals auch von mobilen Endgeräten aus das Angebot von blindenbuecherei.de nutzen. Hier lassen sich Bücher in Brailleschrift und Hörbücher ausleihen. Die kostenlose App dafür hat der blinde Dresdner Experte für Barrierefreiheit im virtuellen Raum und TUD-Absolvent, Dr. Jan Blüher, programmiert.

Viele Blinde und Sehbehinderte lesen gern. Dafür brauchen sie sogenannte DAISY-Hörbücher oder Bücher in Brailleschrift. Die kann man zum Beispiel online unter [www.blindenbuecherei.de](http://www.blindenbuecherei.de) ausleihen. Das ist die Website der »Bücherei für sehbehinderte und blinde Menschen«. Diese ist ein gemeinsames Angebot der Norddeutschen Blindenbücherei und der Stiftung Centralbibliothek für Blinde in Hamburg. Sie haben die App namens »Blibu NBH&CB« entwickeln lassen.

Mit der App können gleichermaßen Blinde, Sehbehinderte und Normalsehende den Bestand von blindenbuecherei.de durchsuchen, sich als Nutzer anmelden, Bücher bestellen und ihre Bestellungen verwalten. Die Bücher werden ihnen dann postalisch zugeschickt. »Mit der neuen

App ist der Zugriff auf unseren Bestand jetzt deutlich komfortabler geworden, denn »Blibu« ist vollständig per VoiceOver bedienbar.« freut sich Elke Dittmer, Geschäftsführerin der Norddeutschen Blindenbücherei. Sie ist auch Vorstandsvorsitzende der Mediengemeinschaft für blinde und sehbehinderte Menschen e.V. (Medibus). Die »Blibu-App« steht künftig allen in diesem Dachverband zusammengeschlossenen Büchereien zur Verfügung und könnte damit zum wichtigsten Zugang zu Büchern für Blinde und Sehbehinderte im deutschsprachigen Raum werden.

Elke Dittmer war auf den Dresdner App-Entwickler Dr. Jan Blüher aufmerksam geworden, als sie von dem von ihm programmierten Farbscanner »ColorVisor« las, der wie nun auch die Blibu-App speziell für iPhones, iPads und iPod touch entwickelt wurde. »Grenzenlos lesen« ist das Motto unserer Bücherei für sehbehinderte und blinde Menschen. Und barrierefreie, also grenzenlose Apps sind Dr. Blühers Spezialität. So passten wir optimal zusammen.«, so Elke Dittmer. Der Entwickler Dr. Blüher: »Meine Devise ist »Design for all«: Apps sollten von allen nutzbar sein. Die unter iOS laufenden Geräte bieten die besten Voraussetzungen für Barrierefreiheit, da der Screenreader integraler Bestandteil dieses Betriebssystems ist. Er liest dem Nutzer alle Bedienmög-

lichkeiten vor.« Allerdings nutzen viele Apps das derzeit nicht und sind daher gar nicht oder kaum für Blinde bedienbar. Für den promovierten Informatiker Dr. Blüher, der selbst seit seinem zwanzigsten Lebensjahr vollständig erblindet ist, war das der Grund, die Firma »visorApps« zu gründen und ausschließlich barrierefreie Apps zu entwickeln. »Barrierefreie Apps ermöglichen Blinden und Sehbehinderten den einfachen, schnellen und effizienten Zugriff auf viele Informationen in völlig neuer Art und Weise. Das Potenzial für uns Blinde ist durch diese neuen und vielfältigen Möglichkeiten der Informationsbeschaffung riesig. Apps können die Art, wie wir mit der Welt interagieren, noch stärker verändern, als dies bei Sehenden der Fall ist.«, so Dr. Blüher. Apps, wie beispielsweise die »Blibu NBH&CB«, befähigen viele Blinde und Sehbehinderte erstmals, ihre Lieblingshör- und Braille-Bücher auch selbst mobil auszuwählen und zu bestellen.

Tobias Blaurock/UJ

Blibu NBH&CB 1.0 im App-Store:

<http://AppStore.com/blibunbandcb> oder <https://itunes.apple.com/de/app/blibu-nbh-cb/id839466294?mt=8> oder <http://www.blindenbuecherei.de/dateien/ausleihe/blibuapp.html> oder im App-Store nach Blibu suchen

## Langes TUD-Wochenende naht

**»Absol(E)vent« und »Universitätsball« an den letzten beiden Mai-Tagen**

Am 30. Mai bietet das Absolventenreferat der TU Dresden mit »Absol(E)vent« einen besonderen Wochenausklang für Absolventen, diesmal in der ALTANA-Galerie im Görges-Bau. Die Kuratorinnen der Ausstellung »SportBilder« machen interessierte Alumni mit Sportfotografien aus den vergangenen 80 Jahren bekannt.

Und gleich am nächsten Tag, am 31. Mai 2014, findet ab 17 Uhr der »UniversitätsBall« – diesmal im Internationalen Congress Center – statt. An diesem Abend finden sich nicht nur die Tanzbegeisterten zusammen, sondern auch die vielfach bewunderten Oldtimer der TUD Campus Classics.

Wer zum Ball kommt, darf sein Glück bei der Verlosung der begehrten Beifahrerplätze in den Oldtimern versuchen, die zu kleinen Rundfahrten durch das historische Stadtzentrum Dresdens aufbrechen.

sum

Alle Infos zu beiden Veranstaltungen stehen unter: <http://tu-dresden.de/absolvent> <http://tu-dresden.de/alumniball>

## Cucina italiana

Das Italien-Zentrum der TU Dresden widmet sich in einer Veranstaltungsreihe zur Kulturgeschichte der italienischen Küche mit Vorträgen und Filmaufführungen diesem vielfältigen Spektrum.

Am 27. Mai 2014 wird in diesem Rahmen der Film »Pranzo di Ferragosto« (2008, Gianni di Gregorio) um 20.30 Uhr im Kino im Kasten gezeigt. Die Tragikomödie erzählt von einem für vier rüstige alte Damen bereiteten Festmahl im August in Rom und damit von einer lebhaften, spannungsgeladenen Gesellschaft bei Wein und anderen Köstlichkeiten.

Alle Veranstaltungen im Detail: <http://tu-dresden.de/slk/iz>

## »Clinical Research« startet

Beginn des globalen Videokonferenz-basierten Masterstudienganges »Clinical Research«

Als private Universität bietet die Dresden International University seit über zehn Jahren innovative interdisziplinäre Studiengänge an. Der jüngste in dieser Erfolgsgeschichte ist der neue Masterstudiengang »Clinical Research«, der am 25. April 2014 startete.

Dieser Studiengang vereint via modernster Videokonferenztechnologie Eliteuniversitäten der ganzen Welt in einem großen virtuellen Klassenraum, um die Grundlagen klinischer Forschung auf höchstem Niveau zu vermitteln und ein internationales Netzwerk klinischer Forscher zu schaffen. Ein wichtiger Bestandteil des Studienganges ist der »PPCR-Principles and Practice of Clinical Research«-Kurs, der von der renommierten Harvard Medical School (Department of Continuing Education) gestaltet wird.

Das Einzigartige und den Nerv der Zeit Treffende am Master in Clinical Research ist die effektive Nutzung moderner Kommunikations- und Netzwerktechnologien, um die internationalen universitären Klassenräume des Programms, etwa in Dresden, Boston und/oder Lima miteinander im Rahmen von Videokonferenzen zu verbinden. Die Klassenräume (Site Center) verschmelzen so in Live-Video-Konferenzen zu einem großen Kursaal, in dem die Professoren der Harvard-Universität und anderer medizinischer Forschungseinrichtungen interaktive Vorlesungen halten und direkt mit den Studenten interagieren.

Die Studenten im Dresdner Site Center werden dabei vom Universitätsklinikum Carl Gustav Carus hinsichtlich der Studiengebühren finanziell unterstützt.

Die wissenschaftlichen Leiter des Studienganges sind Dr. Timo Siepmann von der Klinik für Neurologie des Universitätsklinikums Dresden und Dr. Ben Illigens von der Harvard Medical School in Boston.

Dr. Siepmann hatte zuvor in der Harvard Medical School, von der Deutschen Forschungsgemeinschaft unterstützt, geforscht und dort neben seiner wissenschaftlichen Arbeit die Vorbereitungen zur Etablierung des Dresdner Site Centers und des Masterprogramms begonnen. Seine neurologische Forschungsarbeit wurde mit internationalen wissenschaftlichen Preisen wie dem Rudolf Buchheim Preis der Deutschen Gesellschaft für Experimentelle und Klinische Pharmakologie und Toxikologie e. V. (DGPT) und dem American Academy of Neurology International Scholarship Award ausgezeichnet. Dr. Ben Illigens ist PPCR Director of Operations, Junior Faculty an der Harvard Medical School und Instructor in Neurology am Beth Israel Deaconess Medical Center, Boston. Er gehört zu den weltweit führenden Experten auf dem Gebiet des autonomen Nervensystems und ist einer der aufstrebenden US-amerikanischen Wissenschaftler mit Engagement in der medizinischen Lehre.

Am 25. April 2014 wurde nun der Studiengang durch den Geschäftsführer der Dresden International University, Dr. Reinhard Kretzschmar, sowie durch Dr. Timo Siepmann und Dr. Illigens im Konferenzraum Haus 1 des Dresdner Universitätsklinikums eröffnet. Dabei erhielten die Teilnehmer des Studienganges zu Beginn ihre Immatrikulationsurkunden.

Stefan Erbe/KK

## Tharandter Gespräche

Forststudenten organisieren bundesweiten Kongress

Vom 10. bis 13. Juni 2014 finden in Tharandt zum vierten Mal die Tharandter Gespräche statt. Diese Veranstaltung richtet sich an Studenten der Forstwirtschaft/Forstwissenschaft aller deutschen Universitäten und Fachhochschulen.

In mehreren Workshops, auf Exkursionen und bei gemeinsamen Abendveranstaltungen können sich die teilnehmenden Studenten gegenseitig kennenlernen, miteinander diskutieren und sich mit Experten und Praktikern zu forstrelevanten Themen austauschen. Die Kongressveranstaltung soll so nicht nur einen fachlichen Mehrwert liefern, sondern auch die Netzwerke der Teilnehmer erweitern.

Neben einer eintägigen Exkursion in die Königsbrücker Heide (Thema: Der Wolf in Sachsen) werden vier zur Auswahl stehende Workshops, die mit externen Experten vorbereitet werden, angeboten:

W1: Berufs- & Zukunftsaussichten

W2: Flächenstilllegung: Naturschutz vs. Forstwirtschaft?

W3: Neue Geschäftsfelder

W4: Wiederansiedlung ursprünglich heimischer Tierarten.

Mittlerweile ist die Anmeldephase offiziell beendet und alle verfügbaren Plätze sind belegt. Teilnehmer werden von allen neun forstlichen Hochschulstandorten in Deutschland erwartet. Sogar Gäste aus Österreich und Polen kommen nach Tharandt. Für alle diejenigen, die eine Anmeldung bisher versäumt haben, besteht noch eine kleine Chance: Es wird derzeit überlegt, inwiefern eine Erweiterung der Teilnehmerzahl organisatorisch möglich ist, um möglichst vielen Studenten die Teilnahme an dieser einzigartigen Veranstaltung zu ermöglichen. Auch ein Platz auf der Warteliste kann somit vorerst kein schlechter sein!

Schirmherren der Tharandter Gespräche 2014 sind der Sächsische Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft, Frank Kupfer, sowie der Vorsitzende der AGDW – Die Waldeigentümer, Philipp Freiherr zu Guttenberg.

Johann Rathke/UJ

Weitere Infos: [www.tharandter-gespraech.de](http://www.tharandter-gespraech.de)

## Graduiertenakademie offiziell eröffnet



Großer Andrang herrschte beim Tag der offenen Tür in der Graduiertenakademie, die im Rahmen einer zweitägigen Veranstaltung am 7. und 8. Mai offiziell eröffnet wurde. Nachwuchswissenschaftler konnten sich umfassend über Fördermöglichkeiten während der Promotions- und Postdoc-Phase informieren. Vertreter von DFG, VW-Stiftung, DAAD, Alexander von Humboldt-Stiftung und anderen Institutionen prä-

sentierten ihre Förderangebote im Rahmen einer Vortragsveranstaltung im Festsaal Dülferstraße und standen im Anschluss an Infoständen in der Graduiertenakademie für Fragen zur Verfügung. Informationen zum Angebot der Graduiertenakademie stehen unter [http://tu-dresden.de/die\\_tu\\_dresden/zentrale\\_einrichtungen/graduiertenakademie](http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/zentrale_einrichtungen/graduiertenakademie).

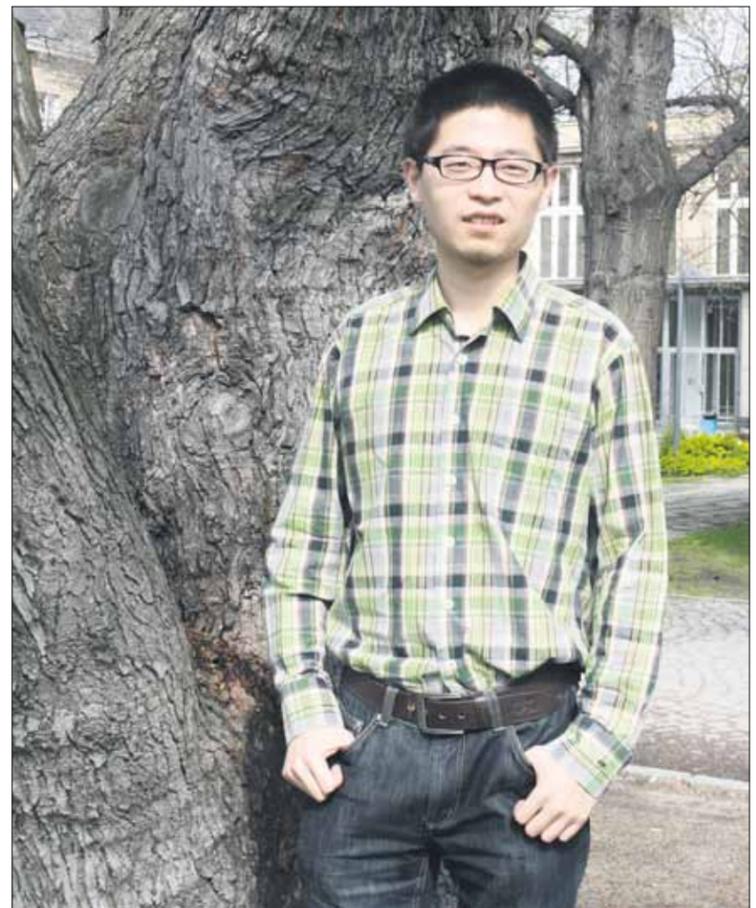
Foto: Robert Lohse

## cfaed: Doktor – Made in Germany

Im Exzellenzcluster »cfaed« erlangen 80 Studenten aus 17 Nationen ihren Doktor

Siqi Ling kommt aus der Boomtown Asiens. Shanghai ist eine erste Adresse für IT- und Mikroelektroniktechnologien in China. In der Wirtschaftsmetropole mit insgesamt rund 23 Millionen Einwohnern wurde Siqi Ling geboren und studierte dort Informatik. »Dann wollte ich mal raus«, erzählt der 27-Jährige. »Die deutschen Universitäten sind in China sehr angesehen, ein hiesiger Dokortitel kann mir in China sehr helfen, einen guten Job zu finden.« Das Stellenangebot des Center for Advancing Electronics Dresden fand er im Internet, das Vorstellungsgespräch für das Exzellenzcluster der Technischen Universität lief via Skype. Nun schreibt er seine Doktorarbeit am Institut für Wissenschaftliches Rechnen bei Prof. Axel Voigt. Im cfaed-Forschungspfad »Orchestration« entwickelt er Software-Elemente für Computer mit sehr unterschiedlichen Bauelementen und Prozessoren. Bis 2016 will er mit der Promotion fertig sein. Wie es dann weitergeht, weiß Siqi Ling noch nicht. Erstmals genießt er das Uni-Leben in Dresden. »Wirklich eine sehr attraktive Touristenstadt«, sagt er über die Stadt an der Elbe. Über das Welcome Center hat er Kontakte zu anderen Studenten gefunden und macht mit ihnen gemeinsam Ausflüge in die Umgebung. »Es wäre aber schön, wenn das Welcome Center noch mehr Deutschkurse anbieten könnte.« Doch die Kollegen seien sehr entgegenkommend. So ist es für Siqi Ling noch offen, ob und wann er wieder in seine Heimatstadt Shanghai zurückkehrt.

Birgit Holthaus



Siqi Ling kommt aus Shanghai.

Foto: Holthaus

Im Center for Advancing Electronics Dresden (cfaed) arbeiten rund 300 Wissenschaftler aus 23 Ländern. Seit dem Start des TUD-Exzellenzclusters für Mikroelektronik im November 2012 haben 80 Hochschulabsolventen aus zwölf verschie-

denen Ländern mit ihrer Promotion begonnen. Etwa drei Viertel stammen aus Deutschland, dazu kommen Wissenschaftler aus Indien, China, dem Iran, Bangladesch, Palästina, Mexiko, der Ukraine, Weißrussland, Tschechien, Italien und Luxemburg.

## Universitäten und Fachhochschulen sollten bei Promotionen besser kooperieren

TU9-Präsident Prömel: »Selbstständiges Promotionsrecht für Fachhochschulen schadet dem Wissenschaftsstandort«

Diskussionen und Gesetzentwürfe in mehreren Bundesländern befeuern gegenwärtig die Debatte um die Rolle von Fachhochschulen bzw. Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Promotionen. TU9, die Allianz führender Technischer Universitäten in Deutschland, spricht sich dafür aus, Absolventen wie Professoren an Fachhochschulen noch deutlich stärker in Promotionsverfahren der Universitäten einzubinden. Ein eigenes Promotionsrecht für Fachhochschulen lehnt TU9 dagegen ab.

Es einzuführen, würde dem Wissenschaftsstandort schaden.

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist eine Kernaufgabe des Wissenschaftssystems. Deutschland verfügt über eine höchst erfolgreiche Nachwuchsförderung, die auch den exzellenten Ruf in Deutschland promovierter Nachwuchswissenschaftler in der Welt begründet. Um die Potenziale optimal zu nutzen, muss der Weg zur Promotion für die am besten geeigneten Absolventen attraktiv sein und offen stehen. Fachhochschulabsolventen beschreiten zunehmend erfolgreich den Weg zur Promotion, wie eine Studie der HRK aus 2013 belegt. »Innerhalb von drei Jahren haben 47 Prozent mehr Fachhochschulabsolventen eine Promotion abgeschlossen«, fasst TU9-Präsident Hans Jürgen Prömel die Studie zusammen. »Diese Entwicklung gilt es im Interesse

einer optimalen Nachwuchsförderung fortzuführen.«

TU9 schlägt vor, dazu sowohl auf bewährte wie auf neue Kooperationsformate von Fachhochschulen und Universitäten zu setzen. »Bereits heute gibt es an vielen Orten kooperative Promotionskollegs von Fachhochschulen und Universitäten«, sagt Prömel. »Diese Kollegs arbeiten nach meiner Wahrnehmung gut und durchweg auf hohem Niveau. Dieses Modell sollten wir noch deutlich stärker fördern.«

Der TU9-Präsident plädiert zugleich dafür, neue Kooperationsformen zu erproben. »Ich kann mir beispielsweise für die TU Darmstadt gut vorstellen, dass künftig gezielt forschungsstarke Kolleginnen und Kollegen an den Fachhochschulen auf eine Kooperationsprofessur an einer Universität berufen werden. So können wir sie in eine gute Forschungsinfrastruktur

und -umgebung integrieren, und sie können Doktoranden betreuen und prüfen. An den TU9-Universitäten bestehen bereits zahlreiche erfolgreiche Modelle, bei denen Fachhochschulprofessoren an Promotionsverfahren beteiligt sind.« Außerdem sollten nach Auffassung von TU9 die Universitäten noch gezielter dafür werben, dass geeignete und motivierte Fachhochschulabsolventen den Zugang zu einem forschungsorientierten Master an einer Universität suchen.

Ein eigenständiges Promotionsrecht für Fachhochschulen oder Teile von Fachhochschulen lehnt TU9 aus mehreren Gründen ab. An Fachhochschulen bestehen in aller Regel nicht die strukturellen Voraussetzungen, um selbst ein hoch forschungsaktives Umfeld aufzubauen. In den Ingenieurwissenschaften stehen an Universitäten je Professor durchschnittlich 430 000 Euro an Grundmitteln zur Verfügung, an den

Fachhochschulen 130 000 Euro (Jahr 2010). Diese unterschiedliche Grundausstattung bedingt erhebliche Differenzen in der Forschungsintensität. So warb laut Statistischem Bundesamt in den Ingenieurwissenschaften 2010 jeder Professor an den Fachhochschulen im Schnitt 23 000 Euro an Forschungsdrittmitteln ein, jeder Professor an den Universitäten dagegen 510 000 Euro.

V. P. Quinque/UJ

Weiterführende Informationen: Positionspapier zur Promotion an TU9-Universitäten: [www.tu9.de/media/docs/tu9/TU9\\_Positionspapier\\_Promotionsrecht.pdf](http://www.tu9.de/media/docs/tu9/TU9_Positionspapier_Promotionsrecht.pdf) HRK-Umfrage Promotionen von Fachhochschulabsolventen: [http://www.hrk.de/uploads/media/HRK\\_Umfrage\\_Prom\\_FH\\_Abs\\_2009\\_2011\\_02.pdf](http://www.hrk.de/uploads/media/HRK_Umfrage_Prom_FH_Abs_2009_2011_02.pdf)

## Mit zwanzig kein Kleid für Beerdigung

Erstmals auf Lesereise in Deutschland stellt die römische Jungautorin Valentina D'Urbano ihr Debüt »Mit zwanzig hat man kein Kleid für eine Beerdigung« am 20. Mai 2014, 20 Uhr, in der medien@age (Waisenhausstr. 8, 01067 Dresden) vor. Der Eintritt ist frei. [cm/Italienzentrum](#)

## Nachruf für Prof. Schulze

Am 26. Februar 2014 verstarb Prof. Dr. Dietrich Schulze im Alter von 91 Jahren. Er war Professor am Zentralinstitut für Festkörperphysik und Werkstoffprüfung der Akademie der Wissenschaften der DDR (heute IFW Dresden) und lehrte gleichzeitig an der TU Dresden. Nach der Wende vertrat er an der Fachrichtung Physik der TU Dresden eine Zeit lang die C4-Professur »Physikalische Messtechnik«. Noch lange über diese Professurvertretung hinaus blieb er bis ins hohe Alter der Fachrichtung Physik der TUD sehr aktiv und eng verbunden. Er erwarb sich außerordentlich große Verdienste beim Aufbau des TUD-Speziallabors für hochauflösende Elektronenmikroskopie und Elektronenholographie auf dem Triebenberg, wofür er im Jahre 2000 mit der Ehrenmedaille der TUD ausgezeichnet wurde. Prof. Dr. rer. nat. habil. Clemens Laubsch, Sprecher der Fachrichtung Physik Prof. Dr. rer. nat. habil. Hannes Lichte, (für das Triebenberg-Labor)

## Kalenderblatt

Vor siebzig Jahren, am 20. Mai 1944, wurde im englischen Sheffield John Robert »Joe« Cocker geboren, der als Rock- und Bluesänger bis heute die Geschichte der Populärmusik prägt.

Der große Durchbruch gelang ihm dann Ende 1968 mit seiner Cover-Version des Beatles-Liedes »With a Little Help from My Friends«, mit der er Platz 1 im Vereinigten Königreich und in Deutschland Rang 3 erreichte. Um Finanzen oder Verträge kümmerte sich Cocker zunächst nur sehr nachlässig, so dass er im selben Jahr eine 56-tägige US-Tournee absolvieren musste, obwohl er sich gerade von seiner Band getrennt hatte und aufgrund der Vertragsbedingungen kaum finanziellen Nutzen daraus ziehen konnte. Seine Manager ließen ihn auf zahlreichen Festivals auftreten, um ihn zu bewerben.

Beim Woodstock-Festival im August 1969 war er eine der Hauptattraktionen. Seine gefühlvolle, zappelnde und zuckende Bühnengestik, die er vor dem Mikrofon pflegte, wurde von da an sein Markenzeichen. Während des Gitarrensolos von »With a Little Help from My Friends« bildete er die Musik mit bloßen Händen nach und prägte so die Bewegungsformen der »Luftgitarre«.

Auch ein Großteil seiner weiteren Plattenerfolge waren Cover-Versionen wie »She Came in Through the Bathroom Window«, ebenfalls von den Beatles, oder »The Letter« von The Box Tops, beide 1970. Riesenerfolg hatte Joe Cocker auch mit seiner Version von Randy Newmans »You Can Leave Your Hat On« aus dem Jahre 1986. Der Song wurde im Film »9 1/2 Wochen« (Regie: Adrian Lyne) gespielt und wird seitdem häufig bei Stripsteases verwendet.

Im Jahr 1988 durfte Cocker als einer von wenigen westlichen Musikern zweimal vor insgesamt 170 000 Menschen in der DDR auftreten, nämlich in Berlin und in Dresden, wo seitdem die »Cockerwiese« im Volksmund seinen Namen trägt. Bei dieser Wiese handelt es sich um das Areal in Dresden zwischen dem Gelände des Wochenmarktes an der Lingnerallee und den Wohngebäuden Altstadt II – hier nämlich fand das Cocker-Open-Air-Konzert statt.

Für die etwas jüngere Generation dürfte in Erinnerung sein, dass Cocker im Jahre 1995 den Beck's-Bier-Werbesong »Sail Away« für die Bremer Brauerei Beck & Co. sang.

Cocker erhielt mehrere nationale und internationale Auszeichnungen. Der Sänger lebt in Crawford, Colorado, und betreibt dort seine Mad Dog Ranch.

[Wikipedia/M. B.](#)

# Gedenkstätte Bautzner Straße erweitert

TUD-Professor Werner Patzelt sprach über Freiheit und Sicherheit

Kein rotes Band, keine Schere, kein Festakt. Stattdessen ein heftiger Regenschauer, der die Organisatoren zwang, die im Freien geplante Eröffnung der erweiterten Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden spontan ins Innere zu verlegen. Oberbürgermeisterin Helma Orosz und Dr. Herbert Wagner, Vorstandsvorsitzender des Vereins Erkenntnis durch Erinnerung, rissen symbolisch die vor dem Eingang aufgebaute Mauer aus Karton ein. Die Veranstaltung im ehemaligen Mehrzwecksaal der Dresdner MfS-Untersuchungshaftanstalt bildete den Auftakt zum Jubiläumsjahr 25 Jahre Friedliche Revolution der Landeshauptstadt. Als »Ort der politischen Bildung, an dem wir etwas über unsere Zukunft erfahren«, beschrieb Orosz das Gebäude. Nach zwei Jahren Sanierung, deren Großteil der Kosten der Freistaat Sachsen trug, ist künftig auch Akteneinsicht und Beratung möglich. »Die Gedenkstätte braucht authentische Dinge«, sagte Roland Jahn, Bundesbeauftragter für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR, und übergab Devotionalien wie eine Fahne oder Dynamo-Dresden-Wimpel, die Dresdner Bürger bei der Erstürmung der Zentrale am 5. Dezember 1989 mitgenommen, aber nun zurückgegeben hatten.

Bei einer Podiumsdiskussion zum Thema »Die Gedanken sind frei?« erinnerte TUD-Politikwissenschaftler Professor Werner Patzelt, dass nicht nur die Gedanken, sondern auch Worte und Handlungen frei sein mögen. »Es ist wichtig, dass nicht andere unsere Gedanken schon vorher kennen.« Viele Menschen würden die Illusion von Freiheit mit Freiheit verwechseln. »Die Gedenkstätte kann Sinne schärfen, um zu erkennen, wann Freiheit bedroht ist«, sagte Roland Jahn.



Die Mauer aus Karton mit Originallosungen von 1989 ist so nie wieder zu sehen. Anlässlich der neu eröffneten, erweiterten Gedenkstätte Bautzner Straße wurde sie symbolisch eingerissen. Der frühere Mehrzwecksaal der Stasizentrale (hinter dem

Balkon) kann im sanierten Haus ebenso besichtigt werden wie das Büro des letzten Dresdner Stasi-Chefs. In der 4. Etage befindet sich nun auch eine Beratungsstelle der Stasiunterlagenbehörde. Foto: Möbius

Jens Drews, Mitglied des Kuratoriums der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung, regte an, kritischer im Konsumverhalten zu werden. Bedroht die digitale Revolution die Freiheit? »Freiheit wird subjektiv wahrgenommen«, meint Jahn. Drews spricht von vorauseilender Angst. Patzelt spielt wiederholt auf Risiken des Internets an und sagt: »Freiheit besteht auch im Nichtbekanntwerden. Wovor man Angst hat, ist oft nicht gerechtfertigt, aber wovor man Angst haben sollte, das ignoriert man.« Die Diskutanten forderten alle Deutschen zu mehr Zivilcourage

auf. Eine staatlich verordnete Geschichtspolitik lehnen sie ab. Menschen sollten die Vergangenheit nutzen, um die Gegenwart zu gestalten. In der neuen Ausstellung, die nicht nur eine Opferperspektive, sondern erstmals eine Täterperspektive einnimmt, könnten sich junge Leute über verlockende Seiten, menschenverachtende Irrwege zu gehen, informieren. Die alleinige Fixierung auf die Stasi sei hierbei nicht förderlich, es gehe auch um die Aufarbeitung aller in der Diktatur Verantwortlichen. »Die Lebenslust bewahren, ist die Botschaft, die von hier ausgeht«,

so Jahn. »Sich nicht verhärten lassen in harten Zeiten«, empfiehlt auch Professor Patzelt.

Die Gedenkstätte versteht sich als zentraler Gedenkort für die politischen Opfer des repressiven SED-Regimes und der sowjetischen Besatzungsmacht in Dresden. Eine von Dresdner Schülern erarbeitete neue Ausstellung zu Speziallager- und Gulaghäftlingen ist künftig ebenfalls zu besichtigen. Dagmar Möbius

➔ Weitere Informationen: [www.bautzner-strasse-dresden.de](http://www.bautzner-strasse-dresden.de)

## Was die »zirkuläre Mobilität« bedeutet

Buchtipps: Die Hartz-Reformen im Fokus der Wissenschaft

Kürzlich stellte der Frankfurter Campus-Verlag in Berlin ein Buch vor, das auf langjährigen Studien beruht und erstmals auch die Leistungsbezieher zu Wort kommen lässt. Die Forscher verzichten auf jegliche politische Stellungnahme. Doch ihr Fazit ist deutlich: Die Hartz-Reformen aktivieren nichts und verletzen die Menschenwürde.

Das Buch ist über 400 Seiten dick. Zahlreiche Wissenschaftler der Friedrich-Schiller-Universität Jena haben über sieben Jahre in je zwei exemplarischen Regionen in Ost- und Westdeutschland, darunter ein Ost-Landkreis und eine Ost-Kleinstadt, in

mehreren Befragungswellen Hunderte von Interviews geführt und ausgewertet. »Die Studie setzt am Anspruch der Reformen an«, erklärte Klaus Dörre, Professor für Arbeits-, Industrie- und Wirtschaftssoziologie. Das bedeutet: »Die Daten sind zwar nicht repräsentativ im statistischen Sinn, aber dafür nah am Alltag der Leistungsbezieher.«

Ein Beschäftigungswunder fanden die Forscher nicht. Eher »sozial geförderte Ersatzarbeit«. Die BRD habe den modernsten Niedriglohnsektor der Welt geschaffen und eine enorme soziale Spreizung verursacht. Der Kern sei auch keine Aktivierung: »Selbst Erfolglosigkeit wird als Wettbewerb inszeniert und die Sachbearbeiter/Fallmanager agieren als Schiedsrichter.« Dabei orientieren sie sich an Gerechtigkeitskriterien und gingen von der Kritik an der Reform zu Kritik an den Kunden über. Interessant ist die Klassifizierung der subjektiven Er-

werbsorientierung. Dabei unterscheiden die Forscher die Um-jeden-Preis-Arbeiter, die Als-ob-Arbeiter und bewusste Nichtarbeiter. Der Befund lautet: »Viele strampeln sich ungeheuer ab, aber kommen nicht vorwärts.« Wissenschaftler nennen das »zirkuläre Mobilität«. Je länger sich Menschen im Leistungsbezug befinden, desto mehr definieren sie sich als »Minderheit an der Schwelle der Respektabilität«. Anhand der Daten schlussfolgern die Soziologen: »Die Hartz-Reformen aktivieren gar nichts, verletzen die Menschenwürde und gehören korrigiert.« Im Buch heißt es: »Die Hartz-Reformen waren die richtige Therapie, um den Virus der Leistungsunwilligkeit auch in der gesellschaftlichen Mitte zu bekämpfen... Sie haben den zu Passivität neigenden Unterschichten tatsächlich Beine gemacht.« Soziologie-Professor Klaus Dörre bezeichnet sie als »Eliteprojekt von oben«.

So stieg die absolute Zahl der geringfügig Beschäftigten in allen befragten Regionen im Gesamtverlauf 2003 bis 2009 an.

Für Fallmanager und Politiker sollte dieses Werk Pflichtlektüre sein. Auch wenn es aufgrund des wissenschaftlichen Hintergrundes teilweise nicht ganz flüssig zu lesen ist, informiert es anschaulich und eindringlich über »eigensinnige Aktivität«, Zumutbarkeit, praktische Auswirkungen von verwehrt Teilhabe am öffentlichen Leben und der Paradoxie des »Forderns und Förderns«. Dagmar Möbius

➔ Klaus Dörre, Karin Scherschel, Melanie Booth u. a.: »Bewährungsproben für die Unterschicht? Soziale Folgen aktivierender Arbeitsmarktpolitik«, Campus Verlag ISBN-13: 978-3593397979 29,90 Euro

## Wie altert das blutbildende System des Menschen?

Nachwuchsforscherguppe »MessAge« wird für fünf Jahre gefördert

Am Institut für Medizinische Informatik und Biometrie (IMB) der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus nahm im April eine neue Nachwuchsgruppe zur »Medizinischen Systembiologie der alternden Hämatopoese« ihre Arbeit auf. Die Nachwuchsgruppe »MessAge« (Medical Systems Biology of Ageing) wird im Rahmen der Initiative »e:Bio – Innovationswettbewerb Systembiologie« des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) über einen Zeitraum von fünf Jahren mit 1,3 Millionen Euro gefördert. Unter der Leitung von Dr. Ingmar Glauche, der die Finanzierung für die Nachwuchsgruppe einwarb, werden innerhalb dieses Zeitraums

vier weitere Wissenschaftler zu systembiologischen Fragestellungen der Alterung der Hämatopoese, also des blutbildenden Systems, am IMB in Dresden forschen. Die zentrale Zielstellung der neuen Arbeitsgruppe ist die Etablierung eines systembiologischen, modellbasierten Verständnisses der alternden Hämatopoese – auch um die normale, alternde Hämatopoese besser von krankhaften Veränderungen des blutbildenden Systems abgrenzen zu können.

Innerhalb der Nachwuchsgruppe sollen verschiedene Aspekte der altersbedingten Abnahme der funktionellen Qualität blutbildender Stammzellen untersucht werden. Ähnliche Phänomene werden bei vielen Erkrankungen des blutbildenden Systems beobachtet, beispielsweise bei Anämien und Leukämien. Die zu entwickelnden mathematischen Modelle sollen auch Antwort auf die Frage geben, wie viel Blutzustammzellen über welchen Zeitraum zur Blutbildung

beitragen und wie sich diese Zusammensetzung mit dem Alter eines Individuums verändert. Durch die enge Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen in Groningen (NL), Heidelberg und Ulm können die Modelle anhand von Maus-Experimenten entwickelt und validiert werden. Vererbliche Formen des Knochenmarkversagens, wie z. B. die Fanconi-Anämie, stellen weitere wichtige biologische Referenzsysteme für die Entwicklung der mathematischen Modelle dar. Mit Hilfe der resultierenden Modelle wird ein besseres Verständnis der grundlegenden biologischen Prinzipien der Blutbildung erarbeitet und damit die Möglichkeit eröffnet, die normale, alternde Hämatopoese besser von krankhaften Veränderungen des blutbildenden Systems abzugrenzen.

Die daraus resultierende kompakte und systematische Beschreibung der strukturellen Eigenschaften einer alternden Blutbildung ist ein entscheidendes Bin-

deglied, um Ergebnisse experimenteller Grundlagenforschung mit bestimmten klinischen Anwendungen in Verbindung zu bringen. Solche Möglichkeiten ergeben sich beispielweise bei der Überwachung genterapeutischer Behandlungen und zur Therapieoptimierung bei verschiedenen Leukämie-Formen. Die Nachwuchsgruppe MessAge ergänzt die bestehende systembiologische Forschung am Institut für Medizinische Informatik und Biometrie (Direktor: Prof. Ingo Röder). Neben den weiteren Schwerpunkten im Bereich der Biometrie, Bioinformatik und Bildverarbeitung stärkt die Nachwuchsgruppe den wissenschaftlichen Fokus im Bereich der mathematischen Modellbildung. Die intensive Kooperation der systembiologischen Forschung am IMB mit nationalen und internationalen Partnern stellt einen wesentlichen Faktor für den Erfolg der Nachwuchsgruppe dar. Konrad Kästner

# Informationstechnologie und Produktion verschmelzen

**Forschungsplattform  
»Industrie 4.0« im Bereich  
Ingenieurwissenschaften  
erhält Förderung von rund  
400 000 Euro**

»Support the best« ist eine Maßnahme des Zukunftskonzepts der TUD, um Synergien besonders forschungsaktiver Wissenschaftler der TUD zu stärken und zu unterstützen, ihre Kreativität zu fördern und ihre Produktivität zu steigern. Nach insgesamt drei Antragsrunden erhalten an der TUD 41 Projekte eine Fördersumme von rund 9 Millionen Euro. Eins davon ist die Forschungsplattform »Industrie 4.0«. Sie wurde gemeinsam von Prof. Ralph Stelzer (Konstruktionstechnik/CAD, Fakultät Maschinenwesen), Prof. Raimund Dachzelt (Multimedia-Technologie, Fakultät Informatik) und Prof. Leonhard Urbas (Prozessleittechnik, Fakultät Elektrotechnik) und ihren Mitarbeitern konzipiert und wird bis Mai 2016 mit drei zusätzlichen Stellen gefördert. Ziel ist eine Infrastruktur- und Kompetenzplattform, die das Zusammenwachsen von Informationstechnologie mit der Produktionsforschung und Produktentwicklung unterstützt.

Alle drei Professuren haben bereits Erfahrungen mit relevanten Forschungsprojekten, beispielsweise zum Informationsmanagement bei der Entwicklung und Herstellung technischer Produkte, und verfügen über entsprechende Speziallabore wie die CAVE, die Multitouch-Display-Wall, das kollaborative Interaktionslabor oder das Usability Lab für die Prozessindustrie. Diese strukturellen Ressourcen sollen nun für eine gemeinsame Forschungsplattform im Bereich Ingenieurwissenschaften genutzt werden, um Informationen, Prozesse und Workflows innerhalb des Produktlebenszyklus deutlich effizienter zu gestalten.

Um das künftige Produkt und dessen Produktion zu beschreiben, ist es notwendig, digitale Daten schnell, fachübergreifend und verständlich zu präsentieren. Die-



Diese Multitouch-Display-Wall soll ein Teil der strukturellen Ressourcen für die Forschungsplattform werden.

Foto: Interactive Media Lab Dresden/Professur für Multimedia-Technologie

se müssen sicher verwaltet und vielfältig zwischen Prozessstufen verknüpft werden. Die Informationen und deren Manipulation müssen für die am Prozess beteiligten Personen einfach und natürlich zugänglich sein.

»Ob als Werker, Planungsingenieur oder CAD-Spezialist – jeder soll in der konkreten Arbeitssituation an genau die Daten kommen, die aktuell benötigt werden. Das hilft, aufgabenangemessen einen schnel-

len und intuitiven Zugang zu schaffen. Dabei kommen mobile Displays an Industrieanlagen genauso zum Einsatz wie interaktive Großbildschirme im Büro«, erläutert Prof. Dachzelt.

Die Mitarbeiter der Professur Konstruktionstechnik/CAD erforschen, wie Arbeitsabläufe, in denen Produkte hergestellt werden – sogenannte Workflows –, verknüpft werden können. Ziel ist es, sehr komplexe und auch heterogene Prozess-

und Produktdaten aufgabenangemessen, rollenspezifisch und intuitiv in Multi-Display-Umgebungen zu visualisieren. Damit werden Teamarbeit und Entscheidungsprozesse unterstützt. Ein Forschungsfeld der Professur für Prozessleittechnik untersucht Einsatzmöglichkeiten mobiler Informationssysteme bei der Inbetriebnahme, Instandhaltung und Führung industrieller Anlagen. Das UPI-Lab (Usability in der Prozessindustrie) deckt dafür den betrieblichen

Interaktionsraum von der Prozessführung und Optimierung aus der Leitwarte bis zur Inbetriebnahme und Instandhaltung in der technischen Anlage ab.

Als Ergebnis der Plattform »Industrie 4.0« sollen eine erprobte Infrastruktur und anwendungsnahe Einsatzszenarien für weitere Forschungs- und Industrieprojekte zur Verfügung stehen, beispielsweise für Anwendungen auf medizin-, energie- oder werkstofftechnischem Gebiet. **-kapp**

## Verschleiß minimieren

**Fraunhofer-Forscher  
entwickeln im geförderten  
Projekt »Pegasus II« die  
Supraschmierfähigkeit weiter**

Die Herstellung von Kohlenstoffschichten zur Minimierung von Reibverlusten ist auch in den nächsten Jahren ein wesentlicher Forschungsschwerpunkt des Fraunhofer IWS in Dresden. Unmittelbar nach Abschluss des BMWi-Verbundprojektes »Pegasus« startet nun das Folgeprojekt »Pegasus II«. Die vom BMBF geförderte Aktivität mit 3,25 Jahren Laufzeit und einem Gesamtvolumen von 20 Millionen Euro wird von acht Unternehmen und drei Instituten der Fraunhofer-Gesellschaft vorangetrieben.

Reibung und Verschleiß sind Systemgrößen, die bei einer gegebenen Material-Schmierstoff-Kombination von einer Vielzahl von Belastungs- und Umgebungsbedingungen abhängen. Im Hinblick auf maximale Energieeffizienz sollten technische Systeme eine möglichst niedrige oder optimalerweise keine Reibung aufweisen. Dieses Supraschmierfähigkeit genannte Phänomen wurde vor einigen Jahren an den im Fraunhofer IWS erzeugten Kohlenstoffbeschichtungen des Typs ta-C in Kombination mit einigen organischen Fluiden entdeckt.

»Gelänge es, die ta-C-Beschichtungen als lebensdauerstabile Schicht auf Gleitkomponenten aufzubringen und spezielle reibungsmindernde Substanzen wirksam in den Schmierstoff einzubringen, könnten mit relativ einfachen, absolut umweltverträglichen Maßnahmen enorme Reduzierungen von Reibungsverlusten in verschiedensten technischen Anwendungen erreicht werden«, sagt Prof. Andreas Leson, Abteilungsleiter PVD- und Nanotechnologie am Fraunhofer IWS Dresden.

Das Projekt »Pegasus« basierte auf der Vision, Supraschmierfähigkeit in technischen Anwendungen nutzbar zu machen. Im Fokus standen Automobilkomponenten im Motor und Antriebsstrang. An ausgewählten diamantartigen Kohlenstoff-Additiv-Kombinationen wurden umfangreiche tribologische Versuchsreihen, analytische Untersuchungen und Simulationen durchgeführt. »Dank absolut gleicher Prüfbedingungen für alle untersuchten Beschichtungsproben lieferte der anschließende Vergleich aller Reibungs- und Verschleißkenngrößen wertvolle Hinweise auf systematische Einflüsse und die Stellschrauben zur Optimierung des Beschichtungsprozesses in Verbindung mit typischen Schmierstoffen« erläutert Dr. Volker Weihnacht, Projektleiter des IWS-Teilprojektes im Pegasus-Verbund.

Gegenstand des Folgeprojektes »Pegasus II« ist nun die Übertragung der Erkenntnisse auf eine Vielzahl von technischen Anwendungen. So werden beispielsweise Automobilkomponenten und Bauteile in anspruchsvollen tribologischen Systemen mit optimierten ta-C-Schichten versehen und in Verbindung mit ausgewählten Schmiermitteln getestet. Auch Hydraulikkomponenten werden in die Untersuchungen einbezogen, was die Anwendbarkeit von bestimmten Fluiden und Additiven erheblich erleichtert.

Ein Arbeitsschwerpunkt des Fraunhofer IWS innerhalb des Projektkonsortiums ist, die Schichtentwicklung insbesondere im Hinblick auf verbesserte Haftfestigkeit und verringerte Oberflächenrauheit weiter voranzutreiben

Für die Forschungsarbeiten des Fraunhofer IWS stellt das BMWi insgesamt 2,047 Millionen Euro bereit. Die beteiligten Industriepartner geben weitere 0,409 Millionen Euro an das Institut.

Dr. Rolf Jäckel/UJ

## Welche Eigenschaften hat LaDy 2?



Kürzlich waren Eric Wölk (l.) und Andreas Marusch (r.) von der BTU Cottbus zu Gast im Niedergeschwindigkeitswindkanal (NWK) der TU Dresden. Im Rahmen ihrer Abschlussarbeit befassen sich beide mit den aerodynamischen Eigenschaften des Eco-Marathon-Fahrzeugs LaDy 2 vom Team Lausitz Dynamics der Hochschule Lausitz in Senftenberg. Fahrzeuge dieser Kategorie könnten mit der Energiemenge

aus einem Liter Benzin bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 30 km/h die Strecke von mehr als 7000 km zurücklegen. Die Messungen im NWK dienen vor allem der Überprüfung der numerischen Widerstandsabschätzungen. Die Rechnungen konnten in etwa bestätigt werden. Die beiden BTU-Studenten zeigten sich sehr begeistert von den Möglichkeiten im NWK. Jürgen Frey (M.), Foto: Hoch

## Dresden zum Singen bringen

**Universitätschor nimmt  
am »Treppensingen« teil**

Der Universitätschor der TU Dresden ist am 24. Mai 2014 am Treppensingen »Dresden singt und musiziert« auf dem Platz vor der Hofkirche hin zur Augustusbrücke (Freitreppe zur Brühlischen Terrasse) beteiligt.

Die sängerische Großveranstaltung unter der Leitung des Künstlerischen Direktors der Singakademie Dresden, Ekkehard Klemm, findet diesmal aus Anlass des 130. Geburtstags der Singakademie statt. Die Veranstalter erwarten bei gutem Wetter mehr als 10 000 Zuhörer.

Neben den Mitwirkenden, auch aus weiteren Chören aus Dresden und der Region,

werden Chorsängerinnen und -sänger aus ganz Deutschland zu diesem Open-Air-Konzert kommen, bei dem auch das Publikum singen darf und soll.

Das Großkonzert ist eine Veranstaltung der Dresdner Musikfestspiele, gemeinsam mit dem Verband Deutscher Konzertchöre (VDKC) und der Bundesvereinigung Deutscher Chorverbände (BDC). **M. B.**

# Ein klares Votum für die Gruppentherapie

**Im Mittelpunkt der 106. Verhaltenstherapiewoche in Dresden standen neue Entwicklungen bei der Verhaltenstherapie in Gruppen. Auch TUD-Wissenschaftler sehen gute Gründe, diese Therapieform künftig mehr zu beachten**

Es gibt Einzeltherapie, Paartherapie, Familientherapie, Gruppentherapie. Letztere ist bisher vor allem in der ambulanten Praxis eher ein Stiefkind. Das bewog das Münchener Institut für Therapieforschung – Gesundheitsförderung, Veranstalter der einzigen interdisziplinären Workshop-Tagung für Verhaltenstherapeuten, neue Entwicklungen der Verhaltenstherapie in Gruppen näher zu beleuchten. Professor Jürgen Hoyer vom Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie der TU Dresden fungierte als fachlicher Leiter und plädierte klar für die Gruppentherapie: »Sie hat viele Vorteile.« Auch wenn Patienten mit psychischen Störungen lieber eine Einzeltherapie wünschen, weil sie mehr Aufmerksamkeit erwarten, sprechen viele Argumente für die gemeinsame therapeutische Arbeit. »Das sind keinesfalls nur Durchführungsvorteile, sondern auch psychologische Effekte«, so Hoyer. »Die Wirkung der Gruppentherapie ist wissenschaftlich sehr gut belegt.« Auch versorgungsbezogen und ökonomisch müsse man darüber nachdenken. »Solange depressive Patienten ein halbes Jahr auf einen Therapieplatz warten müssen, können wir Gruppentherapie nicht undiskutiert lassen. Das geht auch aus menschlichen Gründen nicht«, meint der klinische Psychologe. Dennoch lieben Therapeuten das Verfahren wenig. »Es ist anstrengender, weil mehr Leute am Tisch ziehen«, begründet Hoyer. Zudem kann Gruppentherapie ambulanten Psychotherapiepatienten aus Abrechnungsgründen derzeit nur im Ausnahmefall angeboten werden. Beliebt oder nicht, sei für ihn kein Argument. »Dann muss man schauen, wie es besser geht.«

Dr. Valerija Sipos von der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Univer-

sität zu Lübeck stellte Modelle und praktische Erfahrungen der Gruppentherapie vor. »Sie ist die einzige Chance, andere Erfahrungen zu erleben. Kranke denken, sie seien die Einzigen mit einem Problem. Dieses Phänomen haben wir in der Gruppentherapie nicht«, schilderte sie. Für eine arbeitsfähige und konstruktive Gruppe müssten jedoch Rahmenbedingungen geschaffen werden, die vertrauensvolle Kooperationen ermöglichen. Experten unterscheiden diverse Formen – störungsspezifische, konflikt- und interaktionsorientierte oder einzelfallorientierte Gruppen. Während die Therapieziele entsprechend variieren, hat verhaltenstherapeutische Gruppenarbeit eine generelle Gemeinsamkeit: Es gibt Hausaufgaben, die die neuen, gesünderen Verhaltensmuster üben und festigen sollen. Schwierige Gruppensituationen? »Dann muss der Therapeut seine Arbeit hinterfragen«, empfiehlt die Psychologin. Denn oft würden Verfahren vermischt oder elementare Rahmenbedingungen missachtet.

Dr. Samia Härtling vom Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie der TU Dresden hat ein Beschwerdebild erforscht, von dem sie anfangs gar nicht sicher war, ob es wissenschaftlich und behandlungsrelevant ist. Nach einem Artikel in einem überregionalen Gesundheitsmagazin war klar: »Errötungsangst ist ein Thema.« Zahlreiche Betroffene aus ganz Deutschland meldeten sich. »Erröten kennen viele. Die Erythrophobie als peinliches Gefühl dagegen ist eine spezielle Form der sozialen Angststörung«, erklärt die Verhaltenstherapeutin. Betroffene schminken sich oder vermeiden auslösende Situationen. Im Rahmen ihrer Promotion hat Härtling zwei Therapiemodelle, den klassischen kognitiven Ansatz und das in den Niederlanden speziell für diese Symptomatik entwickelte Aufgabenzentrations-training, verglichen. Dazu führte sie bei 82 Klienten mit mittelschwerer sozialer Angststörung Gruppentherapien am Wochenende durch. Ob die Effekte anhielten, kontrollierte sie in einer Therapiestudie. Nach sechs Monaten erfüllte mehr als die Hälfte der Therapierten die Diagnosekriterien nicht mehr. Nach einem Jahr hatte sich niemand verschlechtert, ein Drittel fühlte sich unverändert, aber 60 Prozent spürten eine teils deutliche Verbesserung. Deshalb



Diplom-Psychologin Esther Lochmann, Dr. Valerija Sipos (Uni Lübeck), Professor Jürgen Hoyer und Dr. Samia Härtling (v. l.) referierten zur Eröffnung der 106. Verhaltenstherapiewoche in Dresden über neue Entwicklungen bei der Verhaltenstherapie in Gruppen. Die TU Dresden ist seit 1991 Kooperationspart-

ner der interdisziplinären Workshop-Tagung, die an mehreren Orten in Deutschland und der Schweiz stattfindet und wissenschaftliche Erkenntnisse der Therapieforschung in die Praxis der Gesundheitsförderung und Psychotherapie übertragen möchte. Foto: Möbius

sei eine Therapie auf jeden Fall besser als keine. Zudem ergab die an zwei Wochenenden blockweise durchgeführte Kurzzeitgruppentherapie im Vergleich zu üblichen Einzelsitzungen eine Zeitersparnis von 75 Prozent. »Doch damit werden nicht nur Kosten gespart, sondern auch Leidenszeit für Betroffene«, betont sie. Überrascht war die Psychologin, was Patienten an dieser störungsspezifischen Gruppentherapie am meisten schätzten. Für 67 Prozent war das Sprechen über das Erröten mit anderen am wichtigsten. Im Vergleich dazu fanden Übungen zur Reduktion des Sicherheitsverhaltens mit 26 Prozent oder der Kontakt zum Therapeuten mit 52 Prozent weniger Wertschätzung. Warum und wie die Gruppeneffekte wirken, ist wissenschaftlich noch nicht hundertprozentig geklärt. In dem von Dr. Härtling entwickelten Manual trainiert sie auch Therapeuten intensiv. Diese müssen beispielsweise den sicheren, oft nebenbei erforderlichen, Umgang mit

der Videokamera und das Einhalten von Zeit üben. »Gruppentherapie ist anstrengend – das stimmt«, sagt die kürzlich von der Deutschen Gesellschaft für Verhaltenstherapie für ihre Arbeit Ausgezeichnete. »Aber sie kann uns Therapeuten auch viel abnehmen. Es ist ein großes Geschenk, mitlernen zu dürfen.« Ambulante Verhaltenstherapeuten könnten überlegen, Kurzzeitgruppentherapien in Blöcken anzubieten und dafür Sondervereinbarungen mit den Krankenkassen zu treffen.

Diplom-Psychologin Esther Lochmann von der Institutsambulanz und Tagesklinik für Psychotherapie der TU Dresden setzt sich seit zwei Jahren damit auseinander, wie depressiven Patienten schnell geholfen werden kann. Zwar hält die gültige S3-Richtlinie die Psychotherapie für einen integralen Bestandteil bei Depression, doch beträgt die Wartezeit auf einen Therapieplatz durchschnittlich drei, vier Monate und länger. Im Programm ACTIVATE

können Depressive bei vertretbarer akuter Symptomatik in Kleingruppen mit fünf bis acht Teilnehmern behandelt werden. Die Wartezeit, abzüglich eines zwischenzeitlichen diagnostischen Gesprächs, ist mit maximal zwei Monaten deutlich geringer. Ziel ist die Verhaltensaktivierung. Unter dem Motto »Handeln nach Plan, nicht nach Gefühl« arbeiten die Patienten viel mit Tagebüchern und an Strukturen. Die acht Sitzungen á 90 Minuten verlaufen im Therapeutenteam immer nach dem gleichen Muster. Schwerpunkte liegen beispielsweise auf dem Umgang mit Grübelgedanken, Hindernissen und mit Ermütigungen. Dagmar Möbius

➔ [www.vt-woche.de](http://www.vt-woche.de)  
Das von Dr. Samia Härtling erstellte Manual zur Gruppentherapie bei Errötungsangst kann bei ihr unter E-Mail [samia.haertling@tu-dresden.de](mailto:samia.haertling@tu-dresden.de) kostenfrei angefordert werden.

## Dechema-Preis für TUD-Absolventen

Die grundlegenden Arbeiten zur Entwicklung von strukturierten Katalysatoren und Reaktoren für Synthesegasreaktionen von Prof. Dr.-Ing. Robert Güttel, Institut für Chemische Verfahrenstechnik der TU Clausthal, wurden von der Fachgruppe Reaktionstechnik der Dechema mit dem Hanns-Hofmann Preis 2014 gewürdigt. Die Verleihung des Preises erfolgte im Rahmen des Jahrestreffens Reaktionstechnik, das Ende April in Würzburg stattgefunden hat. Nachdem Güttel bereits einen Ruf auf die Juniorprofessur »Apparate der Mikroverfahrenstechnik« an der TU Clausthal angenommen hatte, war dies der 2. Höhepunkt des Absolventen der TU Dresden im Jahr 2014.

Robert Güttel studierte Verfahrenstechnik an der TU Dresden. Erste Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Mehrphasenreaktionstechnik erzielte der damalige Student in einer kooperativen Diplomarbeit, die durch das Chemical Reaction Engineering Laboratory (Washington University St. Louis, Prof. Milorad P. Dudukovic) und die Professur für Chemische Verfahrens- und Anlagentechnik (TU Dresden, Prof. Rüdiger Lange) betreut wurde. Danach promovierte Robert Güttel am Institut für Chemische Verfahrenstechnik an der TU Clausthal und absolvierte einen Post-Doc-Aufenthalt am Max-Planck-Institut für Kohlenforschung Mülheim. Im Jahr 2010 kehrte er an die TU Clausthal zurück. Stefan Haase

➔ Mehr zum TUD-Institut für Verfahrenstechnik und Verfahrenstechnik unter [http://tu-dresden.de/die\\_tu\\_dresden/fakultaeten/fakultaet\\_maschinenwesen/ifv](http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/fakultaeten/fakultaet_maschinenwesen/ifv)

## Tapfere Teddys kennen keine Angst vorm Krankenhaus

**Eine studentische Aktion mit sehr viel Herz für kleine »Patienten«**

Lotta hat sich verletzt. Mit einem kleinen Pflaster lässt sich das schnell wieder beheben, oder? Wenn nicht, dann hilft nur noch die Teddyklinik. Was vor über zehn Jahren mit einer Studentenidee begann, ist heute eine schöne Tradition. Mittlerweile kommen über 1000 Dresdner Kinder mit ihren Plüschtieren und Puppen einmal im Jahr ins Teddy-Krankenhaus. Und es ist wieder so weit. Frau Pupp doktor und weitere Studenten haben sich die Kittel übergezogen, Nadel, Faden und Schere gut desinfiziert und die Puppenbetten frisch bezogen.

Vom 14. bis 16. April strömten Kinder aus über 50 Dresdner Kindergärten täglich von 8 bis 12 Uhr mit ihren Kuscheltieren ins Teddy-Krankenhaus. Dazu wurde das Foyer der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendheilkunde des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus kurzerhand umfunktioniert, und das zum 11. Mal. Das nach wie vor studentisch organisierte Projekt bietet für drei Tage interessierten Knirpsen die Möglichkeit, hautnah und trotzdem mit Abstand den Klinikbetrieb zu erleben. Auf spielerische Art wird den Kindern so die Angst vor Ärzten und dem Krankenhaus genommen. Damit aber längst nicht genug, das Rundumpaket wird komplett mit den Teddy-Zahnärzten des Universitätsklinikums, den Medi-Clowns und der Maltherapie.

Und wie im richtigen Leben gehört zu einer guten Patientenversorgung auch eine passende Prophylaxe – die »gesunde Apotheke«. In der gibt es keine bitteren Pillen,



Im Teddy-Krankenhaus wird Kindern spielerisch die Angst vor Arzt und Krankenhaus genommen. Foto: Wiegand

sondern Bio-Äpfel. Als Attraktion stand ein Rettungswagen bereit, der durch die Rettungsdienst-Organisation GARD zum Besichtigen zur Verfügung gestellt wurde.

Nachdem im letzten Jahr eine Malaktion durch alle Kinder anlässlich des 10. Jubiläums stattgefunden hat, wurde jetzt eine daraus entstandene Collage an

die Kinderklinik übergeben. Ein Dank gilt auch den zahlreichen Sponsoren, ohne die dieses Projekt nicht möglich wäre. Stephan Wiegand

# Die ganze Hochschule schwingt mit

## Aufbaustudiengang Kunsttherapie geht in Resonanz

Ruhm und Gerücht liegen beieinander. Die geflügelte Göttin Fama weiß einiges darüber. 4,80 Meter hoch, schwebt sie als Wahrzeichen über der Dresdner Hochschule für Bildende Kunst (HfBK). Doch wie sehen Lehrende, Mitarbeiter und Studenten der in diesem Jahr 250 Jahre bestehenden Institution ihre Wirkungsstätte? Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums des Aufbaustudiengangs Kunsttherapie wollten die derzeit 13 Studierenden, darunter zwei Männer, genau das ergründen und reichten 700 weiße Blätter aus. 77 Skizzen kamen zurück. »Über zehn Prozent Rücklauf sind ein sehr gutes Ergebnis, bescheinigte uns die Supervisorin«, berichtet Sabine Hauptmanns. Die Bildende Künstlerin wird im Sommer ihr Diplom als Kunsttherapeutin erwerben und war am interaktiven Konzept der Ausstellung in der Galerie auf der Brühlschen Terrasse maßgeblich beteiligt. Sie hatte sich ganz bewusst für den Aufbaustudiengang der HfBK entschieden. Er ist deutschlandweit das einzige, mit einer Diplomprüfung abschließende, staatliche Studium nur für Absolventen von Kunsthochschulen. Seit Januar 2014 kann in Dresden im Fach Kunsttherapie auch promoviert werden.

»Was die Hochschule ist, hängt vom Kontext ab«, sagt Kuratorin Christiane Oppermann. »Ideen im Inneren verändern sich mit ihren politischen Hin-

tergründen.« In vorherigen Jahrgangsausstellungen überwogen künstlerische Themen. Diesmal führten die Studenten einen Dialog, arbeiteten nicht über, sondern mit der Identität der Hochschule. »Sie bewerten die anonym eingereichten Resonanzbilder nicht. Ziel ist, mit den Menschen ins Gespräch zu kommen«, betont Professorin Doris Titze, Leiterin des viersemestrigen Aufbaustudiengangs. Die Stirnwand der Galerie fungiert als »Betriebssystem mit Lichtentwürfen«. Gegenüber werden einzelne Bilder an die Wand projiziert. »Die Resonanzbilder werden innerhalb einer Installation ins Licht und miteinander in Beziehung gesetzt. So kommunizieren sie auf vielfältige Art miteinander. Die ganze Hochschule schwingt mit«, erklärt die seit 1980 künstlerisch tätige Professorin. Im abgedunkelten Raum stehen drei Monitore. Zu sehen ist fließendes Wasser. Die an allen drei Hochschulstandorten vorbeifließende Elbe zeigt sich im Film uferlos. Eine Metapher, denn 250 Jahre HfBK »bedeuten bei fester Verortung doch stetigen Wandel«. Die Momentaufnahme können die Besucher (anonym) vervollständigen. In der Ausstellung gezeichnete Bilder sollen in einem Buch veröffentlicht werden.

Für diplomierte Kunsttherapeuten ist der weitere Weg allerdings nicht immer einfach. »Es gibt kein klares Berufsbild, der Begriff ist nicht geschützt«, zählt Sabine Hauptmanns auf. Zudem: Oft bekennen sich nur etablierte Künstler, kunsttherapeutisch tätig zu sein. Viele möchten



Die angehende Diplom-Kunsttherapeutin Sabine Hauptmanns, Professorin Doris Titze, Leiterin des Aufbaustudienganges seit 2002, und Kuratorin Christiane Oppermann (v.l.n.r.) freuen sich auf weitere Resonanzbilder im Jubiläumsjahr der

Hochschule für Bildende Kunst. Anonym teilnehmen kann jeder Ausstellungsbesucher. In der Ärztekammer eröffnet am 22. Mai eine ergänzende Exposition mit künstlerischen Arbeiten.

Foto: Möbius

aber beide Sparten verbinden. Zwar würden inzwischen mehr Stellen, vor allem in psychosomatischen Kliniken, angeboten, doch es müssten noch Vorurteile abgebaut werden.

Dagmar Möbius

➔ Die Ausstellung in der Galerie Brühlsche Terrasse kann bis 22. Juni besichtigt werden. Ergänzend eröffnet der Aufbaustudiengang am 22. Mai in der Sächsischen

Landesärztekammer die bis 2. Juli geplante Ausstellung »KunstTherapie – ein Bild gebendes Verfahren«. Weitere Informationen unter: [www.hfbk-dresden.de/250](http://www.hfbk-dresden.de/250)

# ALTANAGalerie in diesem Sommer sportlich

## Die Ausstellung »SportBilder – Fotografien der Bewegung« mit Fotowettbewerb für Studenten der TUD und vielfältigem Rahmenprogramm

Am 9. Mai fand die Vernissage der neuen Ausstellung »SportBilder« in der ALTANAGalerie statt (UJ berichtete bereits im UJ 7/2014; lesen Sie auch Seite 12 dieser Ausgabe). Anlässlich dieser Ausstellung loben die Kustodie und das Universitäts-sportzentrum einen studentischen Fotowettbewerb mit einem Preisgeld von insgesamt 1000 Euro aus. Gesucht sind Momentaufnahmen des Universitäts- und Freizeitsports als Einzelbild und/oder Fotoserie. Einsendeschluss ist der 25. Juni. Die Preisvergabe wird anlässlich der Museums-Sommernacht am 12. Juli stattfinden.

Die Ausstellung »SportBilder« wird von einem vielfältigen Rahmenprogramm begleitet. Erstmals sind die Hochspannungshalle und die ALTANAGalerie Gastgeber für Veranstaltungen der Dresdner Musikfestspiele. Musikalische Hochspannung erwartet das Publikum, wenn am 26. Mai um 20 Uhr »The Knights NYC meet Bohème 2020« den Auftakt der Rei-

he Sound & Science markiert (lesen Sie auch Seite 3). Ganz im Sinne dieser Kooperation von Dresdner Musikfestspielen und der TU Dresden werden in der Hochspannungshalle vertonte Geschichten von Leben, Tod, Liebe und Versuchung vor der futuristischen Kulisse überdimensionaler Isolatoren eine besondere Faszination entwickeln. Hier sind Mitglieder des New Yorker Orchesters »The Knights« gemeinsam mit Schauspielern und einer Tänzerin der jungen Festspiel-»Bohème 2020« mit Strawinskys »Die Geschichte vom Soldaten« zu erleben.

Im Anschluss wird die ALTANA Galerie 21 Uhr zum Klangraum von Kammermusik, Werken von Phillip Glass und elektronischen Klängen eines DJs.

### Das weitere Rahmenprogramm der Ausstellung:

25. Mai 2014, 11 Uhr  
on the move

Pleinair, Raum und Kunstkonzepte auf dem Gelände der Stadtentwässerung Dresden GmbH, Scharfenberger Straße 152, 01139 Dresden

26. Mai 2014

»Musikalische Hochspannung: The Knights NYC meet Bohème 2020« im Rahmen von Sound & Science – Eine Kooperation der Dresdner Musikfestspiele und der TU Dresden

20 Uhr Hochspannungshalle, Mommsenstraße 10

21 Uhr ALTANAGalerie (Karten und weitere Informationen unter <http://www.musikfestspiele.com/de/programm-tickets/#e86>).

4. Juli 2014, 18 – 1 Uhr

Lange Nacht der Wissenschaften:  
18 Uhr Kuratoren-Rundgänge durch die Ausstellung

19 Uhr Führung durch das Elektrotechnische Institut

20 Uhr Innovative Entwicklungsmethoden für Sportbekleidungen,

Vortrag Dr. Jana Siegmund, Institut für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik der TU Dresden

21.30 Uhr Von Null auf Hundert – Bobsport in der DDR,

Vortrag Prof. Thomas Hänseroth, Professur für Technik- und Technikwissenschaftsgeschichte der TU Dresden

23 Uhr Tanz-Sport-Performance zum Mitmachen

12. Juli 2014, 18 – 1 Uhr

Finissage/Museums-Sommernacht 2014

18 Uhr Kuratoren-Rundgänge durch die Ausstellung

18 – 20 Uhr »Free to move«, Trailer des studentischen Filmwettbewerbs 2014 des Universitätssportzentrums der TUD

19 Uhr Spannung. Führung durch das Elektrotechnische Institut

20 Uhr Spiel.Ball 1 – Tanzperformances

21 Uhr Preisverleihung zum studentischen Fotowettbewerb »SportBilder«

Resümee zur Ausstellung



Alexander Endrullat: Skateboard-Fotografie.

22 Uhr Versteigerung ausgewählter Foto-Reproduktionen  
23 Uhr Spiel.Ball 2 – Samba, Salsa, Swing

### Führungen

24. Mai 2014, 13 Uhr

Führung anlässlich des Uni-Tages

27. Mai und 17. Juni 2014, jeweils 17 Uhr: Öffentliche kostenfreie Führungen

30. Mai 2014, 16 Uhr

Kunst+Technik sportlich gesehen

Führung im Rahmen von Absol(E)vent  
Anmeldung unter <http://tu-dresden.de/absolvent>

3. Juni 2014, 15 Uhr

Besuch der Anatomischen Sammlung der HfBK Dresden, Eingang Georg-Treu-Platz

Anmeldung: Tel.: 0351 463-36405

E-Mail: [maria.obenaus@tu-dresden.de](mailto:maria.obenaus@tu-dresden.de)

Auch Anmeldungen zu Sonderführungen sind unter der Telefonnummer

0351 463-36405 oder per E-Mail an [maria.obenaus@tu-dresden.de](mailto:maria.obenaus@tu-dresden.de) möglich.

Maria Obenaus

➔ Ausschreibung zum Fotowettbewerb anlässlich der Ausstellung steht unter: [www.freetomove.net](http://www.freetomove.net)

# Angst gehört zum Leben, kann aber auch zur Störung werden

## Neue S3-Leitlinie für die Behandlung von Angststörungen

Für die Behandlung von Angststörungen gab es in Deutschland bisher keine so transparenten Standards, wie sie nun in der Anfang Mai 2014 in Berlin vorgestellten, fachdisziplinübergreifenden S3-Leitlinie zusammengefasst sind. Sechs Jahre hatten 20 Fachgesellschaften und 36 Wissenschaftler, unter ihnen Professor Peter Joraschky, bis 2012 Direktor der Klinik und Poliklinik für Psychotherapie und Psychosomatik des Uniklinikums Dresden, daran gearbeitet. Besonders ist, dass auch Patientenvertreter volles Stimmrecht hatten. Für die Erar-

beitung der Leitlinie wurden vorhandene Therapiestandards mit Psychotherapie und Medikation systematisch bewertet und adaptiert sowie eigene Recherchen einbezogen. Die TU Dresden hat zur Studienlage zahlreiche Vorlagen geliefert, so unter anderem von Professor Hans-Ulrich Wittchen vom Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie.

Angst gehört zum Leben, weil sie vor Gefahren warnt. Erst wenn im Alltag bestimmte Situationen immer wieder vermieden werden oder es zu körperlichen Symptomen kommt, sprechen Experten von Angststörungen. Jede siebente Person leidet im Laufe des Lebens darunter. Nicht alles, zum Beispiel die Angst vor Spinnen, ist behandlungsbedürftig. Werden Panikstörungen, soziale Phobien oder generalisierte

Angststörungen jedoch nicht erkannt, was bei der Hälfte der Betroffenen der Fall ist, drohen die Beschwerden chronisch zu werden. Das Risiko für Begleiterkrankungen, lange Krankschreibungen und Frühberentungen steigt.

Für die Therapie des informierten Patienten sollen dessen Wünsche berücksichtigt werden. Ob jemand behandelt werden muss, hängt allein von dessen Leidensdruck ab. Angstpatienten sollen Psychotherapie oder Medikamente angeboten bekommen, gegebenenfalls beides. Die kognitive Verhaltenstherapie ist nach der neuen Leitlinie das Verfahren der Wahl, gefolgt von der psychodynamischen Therapie. Für die Wirkung der interpersonellen Therapie, der klientenzentrierten Gesprächstherapie und einige andere

Verfahren konnten die Fachleute keine ausreichende Evidenz bei Angststörungen nachweisen. Um die Internettherapie generell zu befürworten, sind bisherige Patientengruppen zu klein, Behandlungsverläufe zu unklar und medizinrechtliche Bedenken noch nicht ausgeräumt. Nachweisbar wirksam ist die Therapie von Angesicht zu Angesicht, ob einzeln oder in der Gruppe. Auch für die pharmakologische Therapie wurden Empfehlungen ausgesprochen. »Benzodiazepine sollen nicht oder nur im Ausnahmefall rezeptiert werden«, sagt Professor Borwin Bandelow von der Universität Göttingen. Die momentane Praxis ist allerdings bedenklich: in fast 60 Prozent der Fälle bekommen Patienten die Medikamente mit hohem Suchtpotenzial verordnet.

Zurzeit wird ergänzend eine allgemeinverständliche Version der Leitlinie für Patienten erarbeitet. In der Öffentlichkeit werden Angststörungen zu wenig thematisiert, obwohl sie neben den Depressionen die häufigste psychische Erkrankung sind. »Es gibt einen großen Aufklärungsbedarf bei Ärzten und Patienten«, konstatiert Professor Manfred Beutel aus Mainz. So ist die psychosomatische Grundversorgung obligatorisch in der Facharztzubereitung von Allgemeinmedizinern und Gynäkologen, in anderen Fachrichtungen noch nicht. Von der neuen Leitlinie erhoffen sich die Mitglieder der Steuerungsgruppe deshalb auch eine Kompetenzverbesserung für alle Ärzte und Therapeuten.

Dagmar Möbius

➔ Informationen unter: [www.dgppn.de](http://www.dgppn.de)

## Technische Universität Dresden

### Gemeinsame Berufungen

Im Rahmen eines kooperativen Berufungsverfahrens ist zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt die

#### Juniorprofessur (W1) für Schadstoffhydrologie an der Fakultät Umweltwissenschaften

verbunden mit

#### einer leitenden Funktion (im Department Umwelthinformatik) am Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ

zu besetzen. Die Einstellung an der Universität erfolgt im Rahmen eines befristeten Anstellungsverhältnisses als Juniorprofessor (W1) auf zunächst 3 Jahre. Nach positiver Evaluierung kann das Beschäftigungsverhältnis um weitere drei Jahre, auf insgesamt 6 Jahre, verlängert werden.

Als internationales Kompetenzzentrum für Umweltforschung beschäftigt sich das UFZ mit der Erforschung der Interaktionen zwischen Mensch und Umwelt in genutzten und gestörten Landschaften. Das UFZ entwickelt Konzepte und Methoden, die auch künftigen Generationen eine intakte Umwelt sichern sollen.

Die erfolgreiche Bewerberin / Der erfolgreiche Bewerber vertritt das Fachgebiet der Mehrkomponenten-Transportmodellierung in Mehrphasen-Strömungssystemen, gekoppelt mit Gleichgewichts- wie auch kinetischen Reaktionsprozessen. Ihre / Seine Forschungsaktivitäten einhalten Hochleistungsrechnen, Visualisierungsmethoden, Softwareentwicklung und -implementierung auf Basis der wissenschaftlichen Open-source-Modellierungsplattform OpenGeoSys sowie Modellierungen in laufenden nationalen und internationalen Vorhaben (z. B. IWAS, WESS, NANKOU, TERENO-MED, CLINT-China-Initiativen). Des Weiteren wird die Entwicklung gemeinsamer Forschungsprojekte in den interdisziplinären Wasserforschungsaktivitäten der TU Dresden erwartet. Die StelleninhaberIn / Der Stelleninhaber übernimmt Lehraufgaben in Bachelor- und Masterstudiengängen und betreut studentische Arbeiten auf dem Gebiet der Schadstoffhydrologie mit Schwerpunkt Modellentwicklung und -anwendungen. Die Lehrverpflichtung beträgt zunächst 2 SWS. Die Bereitschaft zur Mitwirkung in Gremien der akademischen Selbstverwaltung wird erwartet. Die Einstellungs Voraussetzungen richten sich nach § 63 SächsHSFG.

Die Forschungsleistungen werden überwiegend am Standort Leipzig und die Lehrleistungen an der TU Dresden erbracht. Die TU Dresden und das UFZ sind bestrebt, den Anteil an Professorinnen zu erhöhen und fordern deshalb Frauen nachdrücklich auf, sich zu bewerben. Auch die Bewerbungen schwerbehinderter Menschen sind ausdrücklich willkommen. Die TU Dresden bekennt sich zu dem Ziel einer familiengerechten Hochschule und verfügt über einen Dual Career Service. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit tabellarischem Lebenslauf, Darstellung des bis. Werdegangs, Publikationsverzeichnis, Kopien der fünf wichtigsten Veröffentlichungen, Verzeichnis der Lehrtätigkeit, vorhandener Lehrklausuren und beglaubigten Kopien von Zeugnissen und Urkunden sowie einem ergänzenden Schreiben, in dem Sie Ihre Motivation zur Bewerbung erläutern, in einfacher und elektronischer (CD-ROM) Form bis zum **25.06.2014** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Umweltwissenschaften, Herrn Prof. Dr. K. H. Feger, 01062 Dresden.**

Die Bewerbungsunterlagen werden auch dem Aufsichtsrat des Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung zugänglich gemacht. Von der TU Dresden und dem UFZ benannte Vertreter nehmen an den Anhörungsgesprächen teil.

## Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

An der **Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie** ist zum **01.10.2015** die

#### Professur (W2) für Elektrochemie

zu besetzen.

Die zukünftige StelleninhaberIn / Der zukünftige Stelleninhaber soll das Fachgebiet Elektrochemie vertreten. In der Lehre ist das Fach Physikalische Chemie in ganzer Breite einschließlich seiner technisch-chemischen Aspekte in allen Studiengängen der Fachrichtung sowie in der Nebenfachausbildung zu vertreten. Die Bereitschaft zur englischsprachigen Lehre, zur aktiven Mitwirkung in der akademischen Selbstverwaltung sowie in fachübergreifenden Projekten (z.B. SFB, Graduiertenkolleg) und zur Kooperation mit den in Dresden angesiedelten außeruniversitären Forschungseinrichtungen wird vorausgesetzt.

Von den Bewerberinnen / Bewerbern werden eine erfolgreiche wissenschaftliche Tätigkeit auf einem aktuellen Gebiet der experimentellen Elektrochemie, welches die Forschungsaktivitäten der Fachrichtung synergetisch ergänzt, und exzellente Forschungsleistungen mit hohem Entwicklungspotential, besonderes didaktisches Geschick sowie Erfolge in der Drittmittelnwerbung erwartet. Die Berufungs Voraussetzungen richten sich nach § 58 SächsHSFG.

Die TU Dresden ist bestrebt, den Anteil an Professorinnen zu erhöhen und fordert deshalb Frauen nachdrücklich auf, sich zu bewerben. Auch die Bewerbungen schwerbehinderter Menschen sind ausdrücklich willkommen. Die TU Dresden bekennt sich zu dem Ziel einer familiengerechten Hochschule und verfügt über einen Dual Career Service. Ihre Bewerbung richten Sie bitte in zweifacher Ausfertigung mit tabellarischem Lebenslauf, Darstellung des wissenschaftlichen Werdegangs, Forschungskonzeption und Verzeichnis der Lehrtätigkeiten, Ergebnis der Lehrklausuren (soweit vorhanden), Liste der wissenschaftlichen Publikationen, Sonderdrucke der fünf wichtigsten Arbeiten, Angaben zu Drittmittelnwerbungen sowie Kopien von Zeugnissen und Urkunden bis zum **03.06.2014** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an **TU Dresden, Sprecher der Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie, Herrn Prof. Dr. Eike Brunner, 01062 Dresden.**

## Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

Am **Institut für Grundlagen der Elektrotechnik und Elektronik** ist an der **Professur für Grundlagen der Elektrotechnik** zum **15.09.2014** eine Stelle als

#### wiss. Mitarbeiter/in / Postdoc (bis E 14 TV-L)

bis 14.09.2017 mit der Option auf Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) zu besetzen.

**Aufgaben:** Konzeption und Durchführung von Vorlesungen, Übungen und Praktika, insb. der Lehrveranstaltung „Schaltungssimulation und Systemidentifikation“ an der Professur für Grundlagen der Elektrotechnik; forschungsleitende Tätigkeit auf den Gebieten Analyse und Modellierung nichtlinearer Systeme, Signal- und Bildverarbeitung; Übernahme der anfallenden administrativen Aufgaben an der Professur und wissenschaftsunterstützende Tätigkeit. Die Beteiligung an der akad. Selbstverwaltung der Universität ist erwünscht.

**Voraussetzungen:** wiss. HSA u. überdurchschnittliche Promotion in Physik, Elektrotechnik oder verwandten Gebieten; universitäre Lehrerfahrung und einschlägige wiss. Tätigkeiten; Fähigkeit und Bereitschaft zu selbstständiger, konzeptioneller Arbeit im Team; Interesse an praxisorientierter, interdisziplinärer Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern aus Forschung und Industrie. Gute Fähigkeiten in der FPGA-Programmierung sind vorteilhaft. Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **06.06.2014** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik und Informatik, Institut für Grundlagen der Elektrotechnik und Elektronik, Professur für Grundlagen der Elektrotechnik, Herrn Prof. Dr. phil. nat. habil. Ronald Tetzlaff, 01062 Dresden** bzw. als einzelne PDF-Datei an: **Ronald.Tetzlaff@tu-dresden.de** (Achtung: zz. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

## Fakultät Maschinenwesen

At the **Institute of Materials Science, Chair of Materials Science and Nanotechnology**, is open to work on the modeling of thermal processes the position as

#### Member of academic staff / PhD Student (E 13 TV-L)

The position, which is connected to the Research Group “Nanopatterned Organic Matrices in Biological Silica Mineralization”, concerns investigations in the topic of the chemical, electronic, and structural properties of silicic acid and its interaction with organic components. The position will start at the **earliest possible date** and entails 65 % of the fulltime weekly hours limited for 3 years for PhD Students. The period of employment is governed by the Fixed Term Research Contracts Acts (WissZeitVG).

The scientific activities of the Chair of Materials Science and Nanotechnology (Prof. Dr. G. Cuniberti) are focused on developing non conventional strategies for novel materials and devices with intrinsic nanoscale complexity.

**Tasks:** The aim is the theoretical investigation of the chemical, electronic, and structural properties of mono- and poly-silicic acid as well as its interaction with organic components, in order to test different microscopic scenarios, which can be the starting point of biomineralization processes in diatoms. The main methodologies will be quantum chemical and density-functional theory approaches as well as molecular dynamic simulations. The theoretical investigations shall be done in close collaboration with other project partners at the BCUBE in Dresden, the TU Dresden, the University of Göttingen, and the University of Marburg, where experimental studies in the frame of the Research Group will be performed.

**Requirements:** The candidates with excellent university degree in materials science or natural science are expected to have expertise in quantum chemical and density-functional based softwares. We target at top-notch dedicated and proactive young scientists who plan to make their mark in science. Knowledge of molecular dynamic packages will be of great benefit.

Please visit <http://nano.tu-dresden.de/> for more information on our activities.

Applications from women are particularly welcome. The same applies to people with disabilities.

Applicants should send their application documents, including a letter of motivation, Curriculum Vitae, publication list, and two reference letters until **03.06.2014** (stamped arrival date of the university central mail service applies), to **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Werkstoffwissenschaft, Professur für Materialwissenschaft und Nanotechnik, Herrn Prof. Dr. Gianuario Cuniberti, 01062 Dresden, Germany** or as a single pdf file to **jobs@nano.tu-dresden.de** (Please note: We are currently not able to receive electronically signed and encrypted data.). Subject: “Application FOR2038, your\_surname”.

## Fakultät Architektur

An der **Fakultät Architektur** ist zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt die

#### Professur (W3) für Landschaftsarchitektur

zu besetzen. Die StelleninhaberIn/Der Stelleninhaber soll das Fachgebiet Landschaftsarchitektur in Lehre und Forschung vertreten. Das Fachgebiet umfasst die Vermittlung landschaftsarchitektonischer Kenntnisse und Fähigkeiten, insbesondere für die Planung und den Entwurf von Frei- und Grünräumen im Siedlungsbereich, von der konzeptio-

nellen-städtebaulichen bis zur entwerferisch-gestalterischen Ebene im Bachelor- und Masterstudiengang Landschaftsarchitektur, im Studiengang Architektur und in Nebenfachprogrammen für andere Fakultäten. Dabei ist eine enge Verbindung zur Architektur und zum Städtebau erwünscht. Vorausgesetzt werden neben der wissenschaftlichen und baukünstlerischen Qualifikation eine pädagogische Befähigung, Bereitschaft zur Einwerbung von Forschungsmitteln und zur Durchführung von Forschungsprojekten sowie zur Beteiligung an der akademischen Selbstverwaltung. Gesucht wird eine Persönlichkeit, die berufspraktische Leistungen von hervorragender Qualität vorzugsweise auch im internationalen Kontext vorzuweisen hat, ein ausgeprägtes Gespür für relevante Forschungsthemen und starkes Interesse an Forschungstätigkeit besitzt, über ein hohes Maß an didaktischer Fähigkeit verfügt und bereit ist, englischsprachige Lehre anzubieten. Es wird erwartet, dass der Lebensmittelpunkt in Dresden liegt. Die Berufungs Voraussetzungen richten sich nach § 58 des SächsHSFG. (Telefonische Auskünfte unter 0351 463-33383)

Die TU Dresden ist bestrebt, den Anteil an Professorinnen zu erhöhen und fordert deshalb Frauen nachdrücklich auf, sich zu bewerben. Auch die Bewerbungen schwerbehinderter Menschen sind ausdrücklich willkommen. Die TU Dresden bekennt sich zu dem Ziel einer familiengerechten Hochschule und verfügt über einen Dual Career Service. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit tabellarischem Lebenslauf, Darstellung des bisherigen Werdegangs, Liste der Arbeiten und Lehrveranstaltungen sowie der Lehrklausuren in ausgedruckter und in elektronischer Form (CD) sowie eine beglaubigte Kopie der Urkunde über den höchsten akademischen Grad bis zum **25.06.2014** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Architektur, Herrn Prof. G. Staib, 01062 Dresden.**

## Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

The Faculty of Medicine “Carl Gustav Carus”, Technische Universität Dresden, Department of Medicine 1 invites applications for a

#### Professorship (m/f) for Molecular Gastroenterology (W2)

The professor will be employed at the Faculty of Medicine “Carl Gustav Carus” of the Technische Universität Dresden. The position shall strengthen the translational expertise in the areas of intestinal and hepatic inflammation, tissue regeneration and malignant transformation in the gastrointestinal tract. Applicants are expected to actively participate in the research focus areas of the Faculty of Medicine Dresden, namely oncology and tissue regeneration. Participation in the local excellence cluster for regenerative therapies (CRTD) and the SFB and DFG research groups is encouraged. Teaching medical students and master students for biology (in German and, if applicable, in English) using innovative approaches within our “Dresden integrated problem based learning” (DIPOL) and the academic self-management is expected.

In accordance with § 58 SächsHSFG (Law on Higher Education of the German federal state of Saxony), candidates must have completed university studies in medicine, show a proven track record in teaching, a doctorate and habilitation or the equivalent of habilitation as well as a board certification in internal medicine or advanced training in internal medicine allowing for practicing in this medical field in Germany. Ideally, the applicant is already internationally known through peer reviewed publications and a track record of third-party fund acquisition is provided.

Professors with clinical duties at the Faculty of Medicine Dresden are employed using non-pay-scale individual contracts with baseline and variable compensation.

The Faculty of Medicine seeks to increase the proportion of women in science, teaching and administration. Qualified female scientists are to especially encouraged to apply. Candidates with disabilities will be given preference when having the same qualifications.

Please send your application by 30<sup>th</sup> May 2014 to the **Dekan der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden, Herrn Prof. Dr. med. H. Reichmann, Fetscherstr. 74, 01307 Dresden.** Further details can be found on the home page of the Faculty of Medicine in the job advertisement section. For inquiries please contact the Dean’s office.

The Technische Universität Dresden and the Faculty of Medicine “Carl Gustav Carus” are committed to the concept of a family-friendly university, including dual career opportunities and child care. The Faculty of Medicine offers support in provision of child care and helps in the identification of job opportunities for the applicant’s partner in the region.

The quality of life in and around Dresden is unique within Europe.  
For more information: <http://region.dresden.de/lebensqualitaet.php>

The Faculty of Medicine of the Technische Universität Dresden is offering a position as a

#### Professor (W2) of Emergency Medicine

The position is initially limited to 5 years. Upon positive evaluation, a permanent position may be made available.

With this professorship being affiliated to the surgical center, the scientific and structural advancement of pre-hospital and in-hospital emergency care is to be strengthened. Essential matter of this position is the development of innovative care, the establishment of clinical studies as well as the implementation of new training concepts for the scientific education of medical students and senior house officers.

The future job holder should have his scientific focus in the field of future-oriented clinical emergency medicine. We expect the scientific supervision and optimization of therapy as well as the advancement of innovative teaching methods. Furthermore, the candidate possesses founded knowledge in quality and risk management. The professorship requires intense communication with the partners in the surgical center and local authorities and organizations.

The candidate ideally has leadership experience in emergency medicine, in organizing lifesaving appliances, in planning and conducting clinical studies as well as in setting-up scientific databases. We also expect extensive teaching experience in emergency medicine and preferably as instructor in international standardized emergency medicine course concepts. The approved special competence in emergency medicine is desirable.

The division shall be comprehensively represented in teaching and research. Here, a close co-operation with the established simulator center ISIMED ([www.isimed.info](http://www.isimed.info)) is prerequisite. The applicant will be engaged in the Dresdner model of problem-oriented teaching (DIPOL®) as well as in english language teaching and in academic self-administration.

The professorship will have a leadership role in the emergency department belonging to the surgical center and is also involved in the pre-clinical ground and air rescue emergency medicine. The employment of professors with medical tasks is carried out in the scope of non-pay-scale employment contracts with a basic remuneration and a performance- and success-related compensation.

Prerequisites according to § 58 SächsHSFG are an university degree in medicine, a doctoral degree and a habilitation respectively equivalent records, teaching experience, record in third-party fund raising as well as the approval as medical specialist and additional qualification in emergency medicine.

The Faculty of Medicine seeks to employ more women in leadership positions. Hence, we would particularly like to encourage qualified women to apply. Applications from disabled candidates or those with additional support needs are welcome.

Please send your application by the 2<sup>nd</sup> June 2014 to the **dean of the Faculty of Medicine Carl Gustav Carus of the Technische Universität Dresden, Prof. Dr. med. H. Reichmann, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden, Germany.** For further details concerning the required application documents see the homepage of the Faculty of Medicine under jobs. For more information please contact the dean.

The Technische Universität Dresden is a family-friendly university and offers a dual career service. The Faculty of Medicine also provides active support for childcare options as well as help in finding adequate jobs in the region for the candidate’s partner.

The life quality in the region of Dresden is unique Europe-wide. For more details:  
<http://region.dresden.de/lebensqualitaet.php>

Die Klinik und Poliklinik für Neurologie besitzt als Forschungs- und Behandlungsschwerpunkte Parkinson-Erkrankungen und andere extrapyramidal-motorische Erkrankungen, Schlaganfall, Multiple Sklerose, Epilepsien und Erkrankungen des peripheren Nervensystems sowie der Muskulatur. Sie verfügt über 60 Betten zur Versorgung akuter und chronischer Erkrankungen des peripheren und zentralen Nervensystems.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

#### Stationsleitung Neurologische Intensivstation (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Als Leitung der Neurologischen Intensivstation vertreten Sie die Mitarbeiter/Innen im Sinne der Gesamtzielsetzung des Krankenhauses. Zu Ihren Aufgaben gehören die Mitwirkung bei der Umsetzung der Unternehmensziele und des strategischen Managements, die Mitarbeiterführung und Teamentwicklung sowie die Organisation des Stationsablaufes. Zudem sind Sie mit verantwortlich für die Personaleinsatzplanung und -entwicklung im übertragenen Bereich und die Förderung der konstruktiven Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen und anderen Bereichen.

**Ihr Profil:**

- ausgeprägte Fähigkeit zur Selbstreflexion und Interaktion
- autonome Handlungsfähigkeit
- abgeschlossene Ausbildung Gesundheits- und Krankenpfleger/-in
- abgeschlossene Qualifikation Fachkrankenschwester/-pfleger für Anästhesie- und Intensivmedizin
- abgeschlossene Qualifikation Fachkraft für Leitungsaufgaben in Gesundheitseinrichtungen oder ein vergleichbares Studium

**Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:**

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 30.06.2014 unter der Kennziffer NEU0114663 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Olaf Arnhold - erreichbar per Telefon unter 0351-458-14808 oder per E-Mail unter [Olaf.Arnhold@uniklinikum-dresden.de](mailto:Olaf.Arnhold@uniklinikum-dresden.de).

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, neun interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.295 Betten und 141 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostachsen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

#### Gesundheits- und Krankenpfleger (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 12 Monate zu besetzen.

Gesundheits- und Krankenpfleger/innen betreuen und pflegen Patienten in verschiedenen Kliniken des Universitätsklinikums. Die Patienten stehen bei der ambulanten und stationären Betreuung in unseren Kliniken im Vordergrund. In professionsübergreifender Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen und Kooperationspartnern beraten, betreuen und unterstützen Sie Patienten im Sinne einer ganzheitlichen Pflege. Weitere Aufgaben sind z.B. Ihre Mitwirkung bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen, sowie die psychosoziale Betreuung.

**Ihr Profil:**

- erfolgreicher Berufsabschluss als Gesundheits- und Krankenpfleger/in
- Fähigkeit zur Selbstreflexion und eine hohes Maß an Verantwortungsbereitschaft
- Einsatzbereitschaft, angemessenes Kommunikationsverhalten, ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein
- Sie haben eine optimistische Grundeinstellung und eigene Ziele, achten auf sich selbst und sind physisch und psychisch sehr belastbar.

**Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:**

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.07.2014 unter der Kennziffer PSD0114687 zu.

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, neun interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.295 Betten und 141 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostachsen.

#### Qualifizierung ist Teil unserer täglichen Aufgabe und eine Investition in die Zukunft!

Ausbildung zum/zur

#### Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (w/m)

Die Ausbildung beginnt am 01.03.2015 und dauert 3 Jahre.

Kinder und Jugendliche sowie deren Eltern in einer Ausnahmesituation zu betreuen, zu begleiten und zu beraten – das kann in Zukunft Ihr Beruf sein! Ein Beruf, in dem Sie Situationen und Bedürfnisse analysieren, Pflege planen und notwendige Maßnahmen professionell durchführen. Ein Beruf, der physische und psychische Stärke erfordert und der geprägt ist von der Achtung der Würde der Menschen.

**Ihr Profil:**

- ärztliche Bescheinigung über die gesundheitliche Eignung für den Beruf
- Schulabschluss: Realschule oder eine gleich- oder höherwertige Schulbildung / Hauptschule und eine zweijährige Pflegevorschule bzw. Berufsausbildung / abgeschlossene Ausbildung als Krankenpflegehelfer/in
- gute Leistungen vor allem in den naturwissenschaftlichen Fächern und Deutsch
- persönliche Stärken: Kontakt- und Teamfähigkeit; physische und psychische Gesundheit; Bereitschaft und Fähigkeit zu verantwortlichem Handeln; Kreativität und Flexibilität, um sich auf unterschiedliche Menschen und Situationen einstellen zu können

**Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:**

- qualifizierten Ausbildung in einem innovativen Team
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 30.09.2014 unter der Kennziffer CAK0114694 zu.

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, neun interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.295 Betten und 141 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostachsen.

#### Qualifizierung ist Teil unserer täglichen Aufgabe und eine Investition in die Zukunft!

Ausbildung zum/zur

#### Gesundheits- und Krankenpfleger (w/m)

Die Ausbildung beginnt am 01.03.2015 und dauert 3 Jahre.

Menschen qualifiziert betreuen, pflegen und begleiten: das kann in Zukunft Ihr Beruf sein! Ein Beruf in dem Sie die Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die wir Ihnen in Ihrer Ausbildung vermitteln, im Kontakt zum erkrankten Menschen immer wieder neu einsetzen. Ganzheitliche, professionelle Pflege ist Ihre Antwort auf die Bedürfnisse Ihrer Bezugsperson, der kranke Mensch. Ein Beruf fürs Leben, der Leben erhält, gesunde und kranke Menschen begleitet und den man ein Leben lang ausüben kann.

**Ihr Profil:**

- ärztliche Bescheinigung über die gesundheitliche Eignung für den Beruf
- Schulabschluss: Realschule oder eine gleich- oder höherwertige Schulbildung / Hauptschule und eine zweijährige Pflegevorschule bzw. Berufsausbildung / abgeschlossene Ausbildung als Krankenpflegehelfer/in
- persönliche Stärken: Kontakt- und Teamfähigkeit; physische und psychische Gesundheit; Bereitschaft und Fähigkeit zu verantwortlichem Handeln; Kreativität und Flexibilität, um sich auf unterschiedliche Menschen und Situationen einstellen zu können

**Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:**

- qualifizierten Ausbildung in einem innovativen Team
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 30.09.2014 unter der Kennziffer CAK0114695 zu.

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, neun interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.295 Betten und 141 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostachsen.

#### Qualifizierung ist Teil unserer täglichen Aufgabe und eine Investition in die Zukunft!

Ausbildung zum/zur

#### Bachelor für Pflege / B. Sc. (w/m)

Der ausbildungsintegrierte Bachelor für Pflege beginnt regelmäßig im März des darauf folgenden Jahres. Bei großer Bewerbernachfrage ist eine Studieneröffnung auch bereits im September 2015 möglich.

Der Studiengang findet begleitend zur regulären Ausbildung zum/zur Gesundheits- und Krankenpfleger /-in bzw. zum/zur Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-in statt. Die Ausbildungsinhalte sind auf den Studiengang abgestimmt. Ergänzend finden an Wochenenden Vorlesungen statt. Nach Absolvierung der Ausbildung und erfolgreicher Abschlussprüfungen schließt sich ein viertes Vollzeitstudienjahr an. Die Lehrveranstaltungen des Studiums finden an der Dresden International University (DIU) in Dresden statt. Die Vorlesungen beginnen zeitversetzt, aber frühestens nach erfolgreichem Bestehen der Ausbildungsprobezeit. In der Prüfungszeit der Ausbildung werden keine Studienveranstaltungen durchgeführt.

**Ihr Profil:**

- ärztliche Bescheinigung über die gesundheitliche Eignung für den Beruf
- Abitur / Hochschulreife oder Fachhochschulreife
- persönliche Stärken: Kontakt- und Teamfähigkeit; physische und psychische Gesundheit; Bereitschaft und Fähigkeit zu verantwortlichem Handeln; Kreativität und Flexibilität, um sich auf unterschiedliche Menschen und Situationen einstellen zu können; Bereitschaft zur Schichtarbeit und Sonn- und Feiertagsdiensten

**Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:**

- qualifizierten Ausbildung in einem innovativen Team
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 30.09.2014 unter der Kennziffer CAK0114696 zu.

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, neun interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.295 Betten und 141 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostsachsen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

**Praktikant im Geschäftsbereich Personal (w/m)**

in Vollzeitbeschäftigung - befristet zu besetzen.

Sie erhalten einen umfassenden Einblick in die täglichen Aufgaben, Methoden und Instrumente des Personalmanagements und unterstützen die einzelnen Bereiche beim Tagesgeschäft. Zudem erhalten Sie die Möglichkeit, in Projekten mitzuwirken, Workshops und Seminare vorzubereiten und Auswertungen von Befragungen durchzuführen. Dafür benötigte Unterlagen und Präsentationen werden von Ihnen unterstützend erstellt.

Bei der Bewerbung geben Sie bitte Ihre Interessensgebiete an. Aufgrund des Umfangs der Aufgabenstellung bevorzugen wir eine Praktikumsdauer von **mindestens 3 Monaten**. Eine Vergütung ist nicht vorgesehen.

**Ihr Profil:**

- eingeschriebener Student der Fachrichtungen BWL, Gesundheitsmanagement oder einer ähnlichen Fachrichtung
- Umgang mit gängigen PC-Programmen sowie die Recherche im Internet bereiten Ihnen keine Schwierigkeiten
- Interesse an kreativen Aufgabenstellungen
- Spaß an Teamarbeit
- Sie arbeiten selbstständig und können sich rasch in neue Themengebiete einarbeiten.

**Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:**

- Umsetzung von eigenen Ideen in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.08.2014 unter der Kennziffer PER0714700 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Kathrin Gnewuch - erreichbar per Telefon unter 0351-458-2055.

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, neun interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.295 Betten und 141 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostsachsen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

**Rechtsreferendar auf Honorarbasis (w/m)**

Schwerpunkt „Arbeitsrecht“

zu besetzen.

Als Rechtsreferendar/in mit dem Schwerpunkt Arbeitsrecht werden Sie in den Alltag des Zentralbereiches Recht mit seinen vielfältigen Aufgabenstellungen und Anforderungen eingebunden, wobei die Aufgaben in folgenden Bereichen liegen:

- Bearbeitung individual- und kollektivarbeitsrechtlicher Fragestellungen
- Mitarbeit bei der Harmonisierung und Weiterentwicklung der Beschäftigungsbedingungen
- Unterstützung bei Projekten, eigenständige Durchführung von Recherchen sowie Vorbereitung von Präsentationen
- Begleitung und Vorbereitung arbeitsgerichtlicher Verfahren

**Ihr Profil:**

- abgeschlossenes 1. Juristisches Staatsexamen
- großes Interesse an arbeitsrechtlichen Fragestellungen; idealerweise Nachweis durch entsprechende Schwerpunktsetzung und Praxiserfahrung
- Kenntnisse der gängigen Office-Anwendungen und Interesse an modernen Kommunikationstools
- eigenständige und ergebnisorientierte Arbeitsweise
- rasche Auffassungsgabe, Belastbarkeit sowie Flexibilität und Teamfähigkeit

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online unter der Kennziffer RST1214699 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Frau B. Straub - erreichbar per Telefon unter 0351-458-2670.

# Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte, die von der Industrie oder öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK usw.) finanziert werden.

Neben den Projektleitern stellen wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte für Anfang Mai 2014 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung.

**Bundes-Förderung:**

*Prof. Grunewald*, Institut für Bauklimatik, EnTool.CoSim, 560,3 TEUR, Laufzeit 01.10.2013 – 30.09.2016

**BMBF-Förderung:**

*Prof. Kunze*, Institut für Verarbeitungsmaschinen und Mobile Arbeitsmaschinen, EeSvb, 168,6 TEUR, Laufzeit 01.05.2014 – 30.04.2016

**Landes-Förderung:**

*Prof. Ellinger*, Institut für Grundlagen der Elektrotechnik und Elektronik, Vorentwicklung für einen Ultra-Low-Power RF Transceiver Schaltkreis, 79,5 TEUR, Laufzeit 01.05.2014 – 03.10.2014

**AiF-Förderung:**

*Prof. Fischer*, Institut für Pflanzen- und Holzchemie gemeinsam mit *Prof. Wagenführ*, Institut für Holz- und Papiertechnik, Holzfaserdämmstoffplatten, gesamt 350,0 TEUR, Laufzeit 01.07.2014 – 30.06.2016

*Prof. Majschak*, Institut für Verarbeitungsmaschinen und Mobile Arbeitsmaschinen gemeinsam mit *Prof. Rohm*, Institut für Lebensmittel- und Bioverfahrenstechnik, Entwicklung einer Technologie und einer modularen Vorrichtung zum Hochgeschwindigkeitstrennen hochviskoser Massen im Lebensmittelbereich, gesamt 292,6 TEUR, Laufzeit 01.06.2014 – 31.05.2016

*Prof. Schmidt*, Institut für Technische Logistik und Arbeitssysteme, Hochleistungsklemmwinde, 175,0 TEUR, Laufzeit 01.05.2014 – 31.10.2016

*Prof. Wagenführ*, Institut für Holz- und Papiertechnik, Entwicklung eines Suspensions-Siebfilter-Verfahrens (SSF) für die Altpapieraufbereitung und der zugehörigen Anlagentechnik zur Erhöhung der Papierfaserausbeute, 175,0 TEUR, Laufzeit 01.03.2014 – 29.02.2016

**Stiftungs-Förderung:**

*Prof. Cuniberti*, Institut für Werkstoffwissenschaft, Spintronic components based on chiral molecules, 201,5 TEUR für 3 Jahre

*Prof. Stelzer*, Institut für Maschinenelemente und Maschinenkonstruktion, Tagung: eee2014 in Dresden, 10,7 TEUR

**DFG-Förderung:**

*Prof. Mertig*, Institut für Physikalische Chemie und Elektrochemie, Schwimmer, 174,2 TEUR, Laufzeit 36 Monate

*Prof. Oberjirg*, Institut für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik, Barriere- und Permeabilitätseigenschaften, 200,0 TEUR, Laufzeit 24 Monate

*Prof. Straßner*, Physikalische Organische Chemie, SPP 1708: Materialsynthese, 181,0 TEUR, Laufzeit 36 Monate

**Auftragsforschung:**

*Prof. Beesdo-Baum*, Institut für Klinische, Diagnostische und Differentielle Psychologie, 17,4 TEUR, Laufzeit 04/14 – 05/14

*Prof. Hofrichter*, IHI, 82,1 TEUR, Laufzeit 04/14 – 03/15

*Dr. Richter*, Institut für Feinwerktechnik und Elektronik-Design, 37,0 TEUR, Laufzeit 03/14 – 06/14

*Dr. Röllig*, Medizinische Klinik und Poliklinik I, 26,8 TEUR, Laufzeit 07/14 – 06/19

# Springschwanz-Haut als Vorbild

**DRESDEN-concept aktuell: Innovationspreis für robuste wasser- und ölabweisende Polymermembranen**

Der von der Commerzbank geförderte Innovationspreis des Leibniz-Instituts für Polymerforschung Dresden e. V. (IPF) und des Vereins zur Förderung des IPF würdigt in diesem Jahr die Entwicklung robuster, wasser- und ölabweisender Polymermembranen nach dem Vorbild der Hautstrukturen von Springschwänzen (Collembola). Preisträger sind René Hensel, Dr. Ralf Helbig, Julia Nickerl und Prof. Carsten Werner vom IPF und Prof. Christoph Neinhuis vom Institut für Botanik der TU Dresden.

Weithin bekannt für ihre wasserabweisenden und selbstreinigenden Oberflächen sind die Blätter der Lotuspflanze. Sie dienen deshalb auch als Vorbild für die Entwicklung synthetisch hergestellter ultrahydrophober Beschichtungen. Springschwänze, eine weltweit vorkommende Gliederfüßer-Gattung, zeigen jedoch noch erstaunlichere Eigenschaften als das Lotusblatt! An der Haut dieser nur millimetergroßen Tiere, die über die Haut atmen, perlen nicht nur Wassertropfen sondern auch ölige Substanzen ab und es werden Mikroorganismen effektiv ferngehalten. Zudem ist diese Haut viel robuster gegenüber Abrieb als pflanzliche Oberflächen.

Den nun ausgezeichneten Forschern lieferte die Springschwanzhaut die Idee für eine neuartige Polymermembran, mit der Lebensdauer und Zuverlässigkeit nicht-benetzender Oberflächen verbessert und neue Anwendungen erschlossen werden können, bei denen besonders die Benetzung mit öligen Flüssigkeiten kritisch ist. Ausgangspunkt waren Untersuchungen der ungewöhnlichen Benetzungseigenschaften, der Nano- und Mikrostruktur und der chemischen Zusammensetzung der Springschwanzhaut; wobei in Kooperation mit dem Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz mehr als 35 Springschwanz-Arten einbezogen werden konnten.

Die Ergebnisse dieser Analysen wie auch von Simulationen zeigten, dass die beobachteten Effekte ausschließlich auf der markanten Oberflächenstruktur der Haut beruhen: Eine nanoskopische Wabenstruktur mit charakteristischen Überhängen innerhalb der Waben wurde als Ursache für die faszinierenden Benetzungseigenschaften identifiziert und schließlich mit Hilfe eines speziellen lithographischen Verfahrens (reverse imprint lithography) auf Basis synthetischer Polymere nachgebildet. Mit der Methode können freistehende und flexible Polymermembranen hergestellt werden, die sich zur Beschichtung von Oberflächen verschiedenster Art, Form und Größe eignen und so interessante Anwendungsmöglichkeiten eröffnen.

Juliane Jeschke



The world deserves a bright future. Just like yours.

[www.thalesgroup.com/careers](http://www.thalesgroup.com/careers)

## Starten Sie Ihre Karriere bei Thales!

Wir suchen

### Praktikanten & Absolventen (w/m) der Elektro-, Nachrichten- oder Informationstechnik

**für unsere deutschen Standorte Ditzingen bei Stuttgart, Kiel, Wilhelmshaven, Arnstadt, Berlin, Koblenz und Ulm.**

Sie suchen attraktive Entwicklungschancen in einem Hightech-Umfeld und möchten in internationalen Teams bereits heute an den Technologien von morgen arbeiten? Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, Kunden in weltweiten Projekten von den Zukunftsthemen Sicherheit und Mobilität zu begeistern. Dafür stellen wir nicht nur durch gezielte Einarbeitungsprogramme Ihren erfolgreichen Einstieg sicher, sondern bieten Ihnen auch zahlreiche attraktive Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Bei uns haben Sie allen Freiraum, innovative Lösungen zu gestalten, die durch Ihre kreative Sicht und Ihre Leidenschaft, auch mal querzudenken, einzigartig werden. Spannende Projekte sichern Ihnen eine langfristig planbare Zukunft.

Setzen Sie mit uns technologische Meilensteine und starten Sie Ihre Karriere bei Thales! Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung bevorzugt über unser Jobportal oder initiativ per E-Mail an [erecruiting@thalesgroup.com](mailto:erecruiting@thalesgroup.com).



Sie haben Lust auf neue Herausforderungen und möchten mehr über unser Unternehmen und Ihre Karriere-möglichkeiten bei uns erfahren? Dann lernen Sie uns hier kennen: [www.thalesgroup.com/germany](http://www.thalesgroup.com/germany).

Außerdem beantwortet Ihnen Carsten Mende unter +49 711 869-35667 Ihre Fragen gerne persönlich.



Together • Safer • Everywhere



Thales nimmt weltweit eine führende Rolle in den Märkten Transport, Luft- und Raumfahrt, Sicherheit und Verteidigung ein und erzielte 2013 einen Umsatz von 14,2 Milliarden Euro. Thales beschäftigt 65.000 Menschen in 56 Ländern – rund ein Drittel davon im Bereich Forschung und Entwicklung. In Deutschland engagieren sich rund 3.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für den Erfolg unserer Produkte, Systeme und Dienstleistungen, die den komplexesten Sicherheitsanforderungen entsprechen.

**Kultur aktuell**

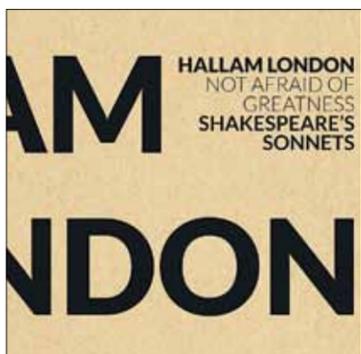
Am 27. Mai 2014 geht es nach Hellerau, und am 6. Juni 2014 heißt es: Ab nach Bautzen! Die Rede ist vom aktuellen Angebot des Kulturbüros im Akademischen Auslandsamt der TU Dresden. Dabei besuchen die angemeldeten Teilnehmer kostenfrei das Konzert des Dresdner Streichquartetts Tangente Quattro im Europäischen Zentrum der Künste Hellerau. Dieses 2012 gegründete Ensemble besteht aus Musikern der Staatskapelle Dresden und der Dresdner Philharmonie sowie einem freischaffenden Musiker. In Bautzen genießen die Teilnehmer eine ausgedehnte Stadtführung und machen sich mit Kultur und Geschichte dieser charmanten Kleinstadt bekannt. **M. B.**

Das weitere Programm: <http://tu-dresden.de/internationales/kultur/exkursion>

**Erratum**

Das Dresdner Bluesfestival wurde erstmals im Jahre 1984 (nicht 1983, wie versehentlich in der Ausgabe UJ 8/2014 gemeldet wurde) veranstaltet. **M. B.**

**Zugehört**



Hallam London: »Not Afraid Of Greatness – Shakespeare's Sonnets« (fortune-favoursfools records, 2014).

Liebe, Sehnsucht, Vergänglichkeit. Es gibt Themen, die sind ewig. William Shakespeare, aktuell wegen seines 450. Geburtstags in aller Munde, hat es meisterlich verstanden, diese universellen Fragen in eine Literatur umzusetzen, die seine Zeitgenossen ebenso berührte wie die Menschen des 21. Jahrhunderts. Viele haben sich schon an der Vertonung seiner Sonette versucht. Nun legt der Dresdner Sänger und Komponist Hallam London ein Album vor, das die Lyrik aus dem beginnenden 17. Jahrhundert in die Gegenwart katapultiert. »Not Afraid Of Greatness« heißt es – und vor der Größe der literarischen Vorlage fürchtet sich der Künstler nicht.

Old Words New – Sonett Nr. 76 – ist nicht nur der Titel des ersten Songs, es ist ein Motto für das gesamte Album. Hallam London belässt die Gedichte in der originalen altenglischen Sprache Shakespeares. Sogar Engländer können da Verständnisschwierigkeiten haben. Das deutsche Publikum hätte ohne die Übersetzung im Booklet kaum eine Chance. Trotzdem ist gerade die alte Sprache ein Gewinn. Jede Übersetzung, ob nun vom Altenglischen ins moderne Englisch oder in eine ganz andere Sprache, geht nicht ohne Verluste. Denn in der Sprache schwingen neben der rein semantischen Bedeutung der kulturelle Kontext und die individuelle Art zu denken und zu fühlen mit.

Die musikalische Umsetzung ist das neue Gewand, das Hallam London den alten Worten gibt. Der Stil ist zwischen rockig und elektropoppig, etwas fürs breite Publikum, aber keinesfalls beliebig. Vielfältig zeigt Hallam London hier seine künstlerische Qualität: als Komponist, dem es gelingt, den Shakespeare-Vertonungen gleichzeitig Modernität und eine 400 Jahre alte Seele zu verleihen. Und als Sänger, der mit seiner variantenreichen Stimme mühelos zwischen zart-androgyn und kernig-männlich wechseln kann.

**Claudia Kallmeier** (musik-in-dresden.de)

Live ist Hallam London am 24. Mai 2014, 21 Uhr, beim Benefizkonzert für Stolpersteine in der Scheune Dresden zu erleben. Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsscheibe im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD. **UJ-Red.**

**Adam tanzt auch Evas Schritte**

*Die Tanzgruppe der Nachwuchswissenschaftler aus aller Welt probt Salsa und Walzer für den »UniversitätsBall«*

Geballte Tanzlust von allen Kontinenten vereint sich am 31. Mai beim 4. UniversitätsBall im Internationalen Congress Center. Denn das traditionelle Tanzvergnügen von Absolventen, Mitarbeitern und Freunden der TUD wird durch eine Gruppe von Nachwuchswissenschaftlern eröffnet, die internationaler kaum sein kann. Die Tänzer kommen aus über zehn Nationen, von China bis Kenia, von Tschechien bis zu den Philippinen. Noch laufen die Proben zum Eröffnungstanz – einem Walzer, wie das bei Bällen nun mal üblich ist. Ein spannendes Vorhaben, schließlich ist das Wiegen im Dreivierteltakt bei den wenigsten in den Genen verankert.

Dennoch sind sie alle mit Spaß bei der Sache und mit großer Neugier dabei, wie die Leiterin der Gruppe, Gabriele Feyler, versichert. Sie ist in der Stabsstelle Diversity Management verantwortlich für den Dual-Career-Service für internationale Wissenschaftler und kümmert sich vor allem um die berufliche Integration ihrer Familien. Die 57-jährige tanzt selbst gerne und hat das Tanzprojekt vor fünf Jahren aus der Taufe gehoben. Es ist eins von verschiedenen interkulturellen Angeboten, mit denen sie ausländische Wissenschaftler samt ihren Partnern in der neuen Heimat integrieren will: »Beim Tanzen gibt es keine Sprachbarrieren und wer sich beim Tanzen berührt, verliert seine Berührungängste.«

»Move to Dance« nennt sich die bunt gemischte Truppe, die sich einmal pro Woche zum Tanzen trifft. Der aktuelle Tanzlehrer und Choreograf kommt aus



Salsa ist ihre gemeinsame Sprache: Adam aus Polen und Vanessa von den Philippinen proben für den UniBall.

Foto: Schlegel

den eigenen Reihen: Adam Misiuda, ein frischgebackener Master der Informatik. Der 27-jährige Pole ist seit dreieinhalb Jahren in Dresden und hat seit seiner frühesten Jugend zahlreiche Tanzkurse belegt. Jetzt hält er Vanessa von den Philippinen im Arm, zählt auf Englisch den Salsa-Takt und zeigt auch mal schnell die Damenschritte. Mit temperamentvollen Performances war die Gruppe schon mehrfach bei Auftritten zu sehen, ob bei der Mitgliederversammlung der GFF oder auf der dicht umlagerten Stadtfestbühne. Die Gäste des UniBalls bekommen eine spezielle Salsa-Performance zu sehen und als besonderen Tupfer eine Charleston-Story.

Für Gabriele Feyler ist dieser Schmelztiegel der Kulturen ein lieb gewordenes

Projekt, das sie neben ihrer Arbeit mit Herzblut pflegt, das aber auch Nerven kostet. »Regelmäßig und pünktlich zu proben war anfangs keine Selbstverständlichkeit«, meint sie schmunzelnd. »Inzwischen klappt das wunderbar, und die unglaubliche Lebensfreude, das Feuer dieser jungen Leute reißt mich immer wieder mit.« Um die zwanzig Tänzer zählt derzeit die Salsa-Stunde, und doch wünscht sich Gabriele Feyler ein paar mehr Männer. Manche Teilnehmer sind nur für kurze Zeit in Dresden, andere bleiben für ein ganzes Leben. »Herzlich lade ich immer auch Tänzerinnen und Tänzer aus Deutschland ein, oft bleiben die »Internationalen« unter sich. So hoffe ich auch über den Tanz die Internationalisierung an der Uni zu beför-

dem.« Mit Spannung erwartet sie nun den UniBall. Hier wird die Gruppe sogar live begleitet durch die Fridtjof-Laubner-Band, die schon beim SemperOpernball für die Tanzmusik sorgte.

Nach ihrem Auftritt mischen sich die tanzbegeisterten Wissenschaftler dann unter das Publikum und drehen sich weiter im Salsa- oder Walzertakt – als lebendes Beispiel für eine internationale TU Dresden. **Uta Zänker**

Mehr Infos und Tickets zum UniBall gibt es unter [www.tu-ball-dresden.de](http://www.tu-ball-dresden.de)

Wer sich für die Tanzgruppe »Move to Dance« interessiert, melde sich bei [gabriele.feyler@tu-dresden.de](mailto:gabriele.feyler@tu-dresden.de).

**Sportkunst – Kunstsport**

*Zur Vernissage der Show »SportBilder« in der ALTANA-Galerie traten Gruppen des USZ auf*

»SportBilder – Fotografien der Bewegung« heißt die gegenwärtige Sonderausstellung der Universitätssammlungen Kunst + Technik in der ALTANA-Galerie der TU Dresden. Thematisiert werden verschiedene Aspekte aus 100 Jahren Sportfotografie. Dabei geht es nicht nur um die »Vermittlung von Kraft und Geschwindigkeit«, wie die Kuratoren Josefine Kroll, Felicitas Rhan und Jürgen Müller im Katalog schreiben,

sondern auch um »Grazie und Harmonie menschlicher Bewegungsabläufe.« Auch darüber hinausgehende Aspekte sollen gezeigt werden. Durch Fotografien von Siegerposen werde der Sportler als moderner Superstar inszeniert, und Fotografien könnten die Vereinnahmung des Sports durch politische Ideologien beleuchten.

Eine reale, bewegte und bewegende – also lebendige – Umsetzung des Themas »SportBilder« konnten die Besucher der Vernissage am 9. Mai abends bewundern. Eine Gruppe von Tänzerinnen aus Kursen des Universitätssportzentrums begeisterten mit ihren Tanz-Performances das Publikum und schufen so wiederum Gelegenheiten für »Fotografien der Bewegung.« **UJ**



Tänzerinnen aus USZ-Kursen begeisterten das Publikum.

Foto: UJ/Geise

**Meisterhafte Studie eines erfüllten Lebens**

*Zugesehen: Der Film »Tao Jie – Ein einfaches Leben« aus Hongkong erzählt vom guten Miteinander der Generationen*

Das neorealistische Kino bleibt auch in seinen besten Momenten nur Fiktion. Wenn es jedoch in Geste, Aussage und Figuren schlichtweg stimmt, stark ist und voller Kraft, dann sieht es dem einfachen Leben wirklich bei der Arbeit zu. Manchmal heißt es sogar so. »Tao Jie – Ein einfaches Leben« von Ann Hui, einer der einflussreichsten Regisseurinnen Hongkongs, ist solches Kino. Es gleicht einem kleinen Wunder, dass der auf internationalen Festivals hoch gelobte Film von 2011 jetzt doch noch in ausgewählten deutschen Spielstätten zu sehen ist.

60 Jahre lang war Ah Tao, Tao Jie (Fräulein Tao) genannt, Haushälterin. Als junges Waisenmädchen kam sie zu den Leungs, kochte, putzte, zog die Kinder groß, war die gute Seele. Während fast die gesamte Sippe, sofern noch am Leben,



Szene mit Deanie Yip und Andy Lau.

Foto: Fugu Films

aufs chinesische Festland zog, blieb sie in Hongkong. Denn da wartet noch eine Aufgabe: Roger, der älteste Sohn der Leungs, unterhält hier eine Art »Basecamp«, wenn er nach seinen Reisen als Filmproduzent etwas Heimat und Zuhause braucht. Zu einer eigenen Familie hat es der Mittvierziger nicht gebracht. Tao Jie genießt Rogers

Abhängigkeit auf ihre ureigene Art, geht einkaufen, bereitet köstlichen Fisch und Ochsenzunge zu, auf dass es »der Junge« behaglich hat. Bis zum Schlaganfall.

Es ist Tao Jies Wunsch, dass es nun Zeit sei fürs Altenheim. Roger erfüllt ihn, Geld ist das kleinere Problem im Vergleich zur immensen Gefühlswelt, die sich nun für

ihn auftut. Roger verspricht nicht nur, Tao Jie zu besuchen, sich um sie zu kümmern, auch wenn sich nunmehr offiziell um sie gekümmert wird, er hält sich daran.

Es ist reine Kunstfertigkeit der 67-jährigen Regisseurin, die es vermeidet, Motivationen endlos zu benennen und zu begründen. Dem Lebenstempo der betagten Heldin folgend, werden Kinossessel in diesen zwei so reichen und bereichernden Stunden zu Beobachtungspunkten von grundehrlichem Humanismus, Würde und Zärtlichkeit. Mit verblüffender Präzision und ohne jedes Moralisieren, Dramatisieren oder Simplifizieren wird aus »Tao Jie« die meisterhafte Studie einer Frau am Ende ihres erfüllten Lebens, die bekommt, was sie verdient. Essenzielle Züge der modernen Gesellschaft haben trotzdem ihren Platz: kleine, eher ange-deutete Verwerfungen, verdrängte Einsamkeiten – alles ist im sehr feinsinnigen Spiel der Hauptdarsteller Deanie Yip und Andy Lau zu finden. Für den, der sucht. **Andreas Körner**

»Tao Jie – Ein einfaches Leben« läuft ab 22. Mai 2014 im Kino im Dach.